

Gedenken an die Opfer

Am 5. Juli lädt der Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen zu einer Gedenkfeier anlässlich der Beendigung der militärischen Auseinandersetzungen des Jahres 1921 auf den Sankt Annaberg ein. Die Feierlichkeiten beginnen um 16 Uhr.

Porady: Kancelaria Radcy Prawnego Łukasz Kuczyński, udzielająca porad prawnych na łamach naszej gazety, jest także raz w tygodniu do dyspozycji naszych czytelników w siedzibie redakcji. Zapraszamy na bezpłatne porady w środy od godz. 12.00 do 15.00 na ul. M. Konopnickiej 6 w Opolu.



Nr 27 (1682), ISSN 2082-8195, nr indeksu 368202, nakład: 3600 egz.

5–11 VII 2024, cena 3,99 zł (VAT 5%)



WOCHENBLATT.pl

Zeitung der Deutschen in Polen

Europeada 2024

Bei der Europeada 2024 wird die deutsche Minderheit aus Polen durch die Frauen- und Männermannschaft des FC DFK Oberschlesien repräsentiert.
Foto: Damian Schwider



Experiment: Nach dem gescheiterten ersten Versuch, einen Wetterballon mit einer Sonde in die Stratosphäre aufsteigen zu lassen, ist es den Schülern der Raschauer Grundschule doch noch gelungen, das Projekt erfolgreich durchzuführen. **Mehr auf S. 4**



Wandern: Das Schlesische Museum zu Görlitz bietet Tagesausflüge ins polnische Niederschlesien an. Das Programm „Wandern in Schlesien“ sieht Tagestouren durch wenig bekannte Orte und Landschaften vor. **Mehr auf S. 6**



Märchennächte: In 25 DFKs finden derzeit die beliebten deutschen Märchennächte statt, die seit 2014 von der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien organisiert werden. **Mehr auf S. 9**



Pasja: Złotomir Salamonem, ogrodnikiem z zamiłowania, który we Wrocławiu, na zgłiszczach niedysiejszego Mailänders Schlesische Schnittblumenkulturen GmbH ponownie prowadzi ogrodnictwo, rozmawiała Manuela Leibig. **Więcej na str. 10**

Europeada ist die Fußball-Europameisterschaft für nationale und ethnische Minderheiten. Die Meisterschaft, an der jeweils mehr als 1.000 Spielerinnen und Spieler aus ganz Europa teilnehmen, findet alle zwei Jahre statt. Auch die deutsche Minderheit aus Polen, genauer gesagt aus Oberschlesien, ist mit dem FC DFK Oberschlesien dabei.

Lesen Sie auf S. 5

ISSN 2082-8195



9 772082 819405

27>



Mein Senf dazu

Abschiebungen aus Deutschland?

Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) hat bestätigt, dass es Verhandlungen mit verschiedenen Ländern über die Abschiebung von Straftätern nach Afghanistan gibt: „Wir arbeiten intensiv daran, dass wir wieder Abschiebungen von islamistischen Gefährdern und Gewalttätern nach Afghanistan durchführen können“, sagte Nancy Faeser in einem Interview mit der Neuen Osnabrücker Zeitung. Das Thema ist übrigens nach einem Anschlag auf einen Polizisten in Mannheim (Baden-Württemberg) wieder aktuell geworden, bei dem der Beamte ums Leben kam und der festgenommene Tatverdächtige sich als Afghane entpuppte, der laut Ermittlungsberichten islamistisch motiviert war.

Nancy Faeser setzt sich auch dafür ein, dass die Bundespolizei die für Abschiebungen nach Afghanistan zuständigen Bundesländer so schnell wie möglich unterstützen kann: „Für mich stehen die deutschen Sicherheitsinteressen an erster Stelle“, betonte die deutsche SPD-Politikerin. Ihr Ziel ist daher die effektive Abschiebung von Gewalttätern, wenn diese nach Verbüßung ihrer Haftstrafe in Deutschland entlassen werden. Wichtig sei auch die konsequente Ausweisung und Abschiebung von Menschen, die eine islamistische Bedrohung für Deutschland darstellen. Die Opposition vertritt eine ähnliche Meinung wie Nancy Faeser. Unter anderem die Christdemokraten, die ihre Forderung nach Abschiebungen nach Afghanistan erneuert haben.

„Entscheidend ist, dass wir in Einzelfällen bei schweren Straftaten Abschiebungen nach Afghanistan ermöglichen“, sagte Brandenburgs Innenminister Michael Stübgen (CDU) dem Nachrichtenportal Politico. Auch Bayerns Innenminister Joachim Herrmann (CSU) forderte die Abschiebung von Straftätern. „Wir müssen die Möglichkeit schaffen, dass Menschen, die als Flüchtlinge in unser Land gekommen sind und hier schwere Straftaten begangen haben, sofort abgeschoben werden können“, sagte er dem Sender Bayern 2. Joachim Herrmann betonte hierbei, er stehe auf zwar der Seite des Asylrechts, doch „wenn Menschen es missbrauchen, um Straftaten wie schwere Körperverletzung oder Vergewaltigung zu begehen, ist das für die Bürger unseres Landes inakzeptabel und unzumutbar“.

Diesen Worten ist kaum zu widersprechen. Deutschland und seine Bürger haben allein in den letzten Jahren ihre Herzen geöffnet, vielen Tausenden Menschen und Familien aus anderen Kulturen oder Religionen Zuflucht in ihrem Land gewährt und sie mit vielen Hilfen unterstützt. Sie tun dies auch weiterhin und werden es wohl auch in Zukunft tun, aber dies darf nicht auf Kosten ihrer Sicherheit, ihrer Gesundheit und sogar ihres Lebens gehen – Frauen, Mütter, Kinder, Polizeibeamte usw.! Ich bin daher sehr froh, dass sich die deutsche Politik dieses Themas angenommen hat.

Krzysztof Świerc



Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD)

Foto: BerthasEnkel/Wikipedia

Deportacje z Niemiec?

Minister spraw wewnętrznych Niemiec Nancy Faeser (SPD) potwierdziła, że trwają negocjacje z różnymi państwami w sprawie deportacji przestępców do Afganistanu. – Intensywnie pracujemy, aby ponownie móc przeprowadzić deportacje do Afganistanu osób stanowiących zagrożenie islamistyczne i brutalnych przestępców – powiedziała Nancy Faeser w rozmowie z „Neue Osnabrücker Zeitung”. Należy dodać, że temat ten powrócił po ataku na policjanta w Mannheim (Badenia i Württembergia), po którym funkcjonariusz zmarł, a ujęty podejrzany okazał się

Afganczykiem, który według doniesień ze śledztwa miał motyw islamistyczny.

Nancy Faeser zabiega też o to, aby policja federalna mogła jak najszybciej wesprzeć landy odpowiedzialne za deportacje do Afganistanu. – Dla mnie niemieckie interesy bezpieczeństwa są na pierwszym miejscu – podkreśliła niemiecka polityk SPD. Dlatego jej celem jest skuteczna deportacja brutalnych przestępców, gdy zostaną oni zwolnieni po odbyciu kary pozbawienia wolności w Niemczech. Ważne jest też konsekwentne wydalenie i deportowanie z Niemiec osób stanowiących zagrożenie islamistyczne. Podobnego zdania co Nancy Faeser jest opozycja, m.in.

chadecja, która ponowiła wezwania do deportacji do Afganistanu.

– Kluczowe jest, abyśmy w indywidualnych przypadkach poważnych przestępstw umożliwili deportacje do Afganistanu – powiedział portalowi informacyjnemu Politico minister spraw wewnętrznych Brandenburgii Michael Stübgen (CDU). Także minister spraw wewnętrznych Bawarii Joachim Herrmann (CSU) wezwał do deportacji przestępców. – Musimy stworzyć możliwość, by osoby, które przybyły do naszego kraju jako uchodźcy, a następnie popełniły tu poważne przestępstwa, można było natychmiast wywieźć z kraju – powiedział stacji Bayern 2. Joachim Herrmann podkreślił również, że stoi po stronie prawa do azylu, jednak: – Jeśli ludzie niewłaściwie wykorzystają do popełnienia przestępstw, takich jak poważne uszkodzenie ciała lub gwałt, jest to „nie do przyjęcia” i „nierozsądne” dla obywateli naszego kraju – stwierdził bawarski minister.

Trudno się z tym słowami nie zgodzić. Niemcy i ich obywatele tylko w kilku ostatnich latach otworzyli serca, udzielili wielu tysiącom ludzi i rodzin z różnych kultur czy wyznań schronienia w swoim kraju, wspierając ich ogromną pomocą. Czynią tak dalej i zapewne czynić będą, ale nie może się to odbywać tak poważnym kosztem ich bezpieczeństwa, zdrowia, a nawet życia – kobiet, matek, dzieci, stróżów prawa itd.! Dlatego bardzo się cieszę, że zajęli się tą sprawą niemieccy politycy.

Krzysztof Świerc



Die Gedanken sind frei

Reisen bildet

Letzte Woche besuchte ich Straßburg, Flensburg und Schleswig sowie Warschau in Sachen nationale Minderheiten. Im Europarat trafen wir innerhalb weniger Stunden mit Vertretern aus mehreren Ländern zusammen, die sich nicht nur in ihrer Herangehensweise an das Thema selbst, sondern auch in ihrem Wissensstand und ihrer Empathie stark unterschieden.

Und das vor dem Hintergrund des Elsass, das mit seiner mäandrierenden Geschichte der letzten 100 Jahre eher an Oberschlesien erinnert. Frankreichs Minderheitenpolitik gilt als eine der schlechtesten in der EU, doch wenn man durch Straßburg geht, bekommt man einen anderen Eindruck. Die Ansammlung von so viel deutscher Fachwerkarchitektur ist bemerkenswert und wird akribisch gepflegt, Straßen und Bushaltestellen tragen auch deutsche Namen und das 1904 zum 150. Geburtstag Goethes errichtete Denkmal hat noch nie jemand zerstört. Im Elsass wurden keine deutschen Ortsnamen in französische umbenannt. Trotz der Probleme, die Bretonen oder Elsässer bei der Bewahrung ihrer Sprachen haben, und trotz des rechtlichen Status nationaler Minderheiten ist das Umfeld für die Bewahrung der regionalen Identität günstig.

Eine Reise in die deutsch-dänische Grenzregion bedeutet eine völlige Veränderung der Standards. Die Minderheitenpolitik wird bewusst betrieben und durch enorme Ausgaben aus den Haushalten Deutschlands und Dänemarks und dazu des Landes Schleswig-Holstein unterstützt, was ein umfangreiches Schulangebot in deutscher Sprache in Dänemark und in dänischer Sprache in Deutschland zur Folge hat. Ein in beiden Ländern anerkanntes Abitur ist Standard und das dänische Gymnasium im deutschen Schleswig war zum Zeitpunkt seiner Errichtung das modernste Schulgebäude Deutschlands. Zur Eröffnung der Europeada 2024, der Fußballeuropameisterschaft für nationale und ethnische Minderheiten, sprachen Daniel Günther, Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein, die dani-

sche Wirtschaftsministerin Stephanie Lose und aus Berlin der Vizekanzler Robert Habeck. Dies zeigt den Umgang mit Minderheiten in einer europäischen Perspektive.

Eine Reise nach Warschau zu einer Sitzung der Gemeinsamen Kommission der Regierung und der nationalen und ethnischen Minderheiten ist eine Reise in eine andere Dimension der Minderheitensituation. Erst seit 2005 sind hier und dort mühsam die historischen Ortsnamen auf die Ortsschilder zurückgekehrt, aber es gibt keine zweisprachigen Straßennamen und die vom Staat abgerissenen Eichendorff-Denkmal in Neißer und Ratibor sind dort nur durch die Bemühungen sozialer Aktivisten wiederhergestellt worden. Seit 2009 versuchen wir, den verschiedenen Regierungen klarzumachen, dass die Umsetzung der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen erst dann erfolgt ist, wenn Schulen mit Deutsch, Ukrainisch oder Belarussisch als Unterrichtssprache eingerichtet werden. Ich fasse die Woche mit einer traurigen Feststellung über die Unterschiede zusammen, deren Quelle ich in den Unterschieden im praktischen Niveau der Demokratie und der Rechtskultur sehe.

Podróże kształcą

W ostatnim tygodniu odwiedziłem w sprawach mniejszości narodowych Strassburg, Flensburg i Schleswig oraz Warszawę. W Radzie Europy spotkaliśmy się z w ciągu kilku godzin z reprezentantami kilku państw, którzy znacznie różnili się nie tylko podejściem do samej problematyki, ale też poziomem jej znajomości i empatii.

A to na tle Alzacji, która meandrami historii w ostatnich 100 latach przypomina Górny Śląsk. Polityka mniejszościowa Francji uznawana jest za jedną z gorszych w UE, a jednak chodząc po Strassburgu, odnosi się inne wrażenie. Nagromadzenie tak bardzo niemieckiej Fachwerkarchitektur jest niezwykle i pieczołowicie pielęgnowane, ulice i przystanki noszą także niemieckie nazwy, nikt nie zburzył pomnika Go-

etho wybudowanego w 1904 r. na jego 150. urodziny. W Alzacji nie zmieniono nazw miejscowości na francuskie. Pomimo problemów, jakie z zachowaniem swych języków mają Bretończycy czy Alzaccy, oraz statusu prawnego mniejszości narodowych otoczenie sprzyja zachowaniu tożsamości regionalnej.

Przejazd do duńsko-niemieckiego pogranicza to całkowita zmiana standardów. Polityka mniejszościowa prowadzona jest świadomie i wspierana ogromnymi wydatkami z budżetów Niemiec i Danii, a do tego kraju związkowego Schleswig-Holstein, co skutkuje rozbudowanym szkolnictwem w języku niemieckim w Danii oraz w języku duńskim w Niemczech. Standardem jest matura uznawana w obydwu krajach, a duńskie gimnazjum w niemieckim Schleswig w momencie jego budowy było najnowocześniejszym budynkiem szkolnym w Niemczech. Otwarcie Europeady 2024, czyli piłkarskich mistrzostw Europy mniejszości narodowych i etnicznych, odbyło się z udziałem Daniela Günthera, premiera landu Schleswig-Holstein, duńskiej minister gospodarki Stephanie Lose, a z Berlina do zgromadzonych przemówił wicekanclerz Robert Habeck. Pokazuje to podejście do mniejszości w perspektywie europejskiej.

Przejazd do Warszawy na posiedzenie Komisji Wspólnej Rządu i Mniejszości Narodowych i Etnicznych to przejazd do innego wymiaru sytuacji mniejszościowej. Dopiero od 2005 r. z mozołem, gdzieś tam, na tablicy wróciły historyczne nazwy miejscowości, ale nie ma dwujęzycznych nazw ulic, a zburzone przez państwo pomniki Eichendorffa w Nysie czy Raciborzu wróciły tam tylko staraniem społeczników. Od 2009 r. kolejnym rządom usiłujemy uświadomić, że realizacja Europejskiej Karty Języków Regionalnych i Mniejszościowych nastąpi dopiero wtedy, gdy powstaną szkoły z niemieckim, ukraińskim czy białoruskim językiem nauczania. Tydzień podsumowuję smutną konstatacją różnic, których źródło upatruję w rozbieżnościach w praktycznym poziomie demokracji i kultury prawnej.

Bernard Gaida

Nasz samorząd: Karolina Trela

Szkolnictwo



Karolina Trela

Zmiany w nauczaniu języka niemieckiego, które obserwowałem w ostatnich latach, były bardzo krzywdzące dla MN, dzieci w szkołach i samych nauczycieli. Jako dyrektora przedszkola oburza mnie fakt, że wprowadzając pewne rozporządzenia, nikt się nie zastanawiał, co będzie dalej. Nie pytano też nauczycieli, którzy masowo tracili pracę! Po prostu wymyślono coś, nie pytając nikogo o zdanie. Dobrze, że są takie gminy – jak Leśnica – które wspierały naukę języka niemieckiego, dopłacając do tego, aby gozin jego nauczania było więcej. Takich gmin nie było dużo i teraz w wielu placówkach szkolnych nauka niemieckiego kuleje.

Dziele się tak przez to, że szereg nauczycieli musiał zrezygnować z pracy. Efekt jest taki, że powstał spory kłopot, bo od września trzeba szukać nauczycieli języka niemieckiego. Jak się okazuje, nie jest to łatwe, bo sporo nauczycieli zdążyło znaleźć sobie inną pracę i dla wielu szkół zrodził się poważny problem. Zwłaszcza z nauczycielami nauczania początkowego i przedszkolnego, bo studia są teraz jednolite – 5-letnie. Wcześniej było tak, że studia trwały 3 lata i mając licencjat, można było już pracować, w kolejnych 2 latach „robiąc magistra”. Jednolite studia 5-letnie sprawiają, że studenci mają mniejsze możliwości nabycia praktyki i później znajdują się na rynku pracy.

Na uwagę zasługuje też inny problem: ciągłe zmienianie i skracanie podstawowy programowej w szkole podstawowej. Zmiany te są absolutnie nieprzemyślane. Prowadzą to do tego, że często dzieci nie potrafią podstawowych rzeczy, jak pisanie, czytanie. Jest to niestety wynik uszczuplania podstawy programowej, ograniczania zadań domowych. Szkoła, że ta decyzja nie była konsultowana z nauczycielami – powiedziała Karolina Trela, radna powiatu krapkowickiego.

Unsere Selbstverwaltung: Karolina Trela – Das Schulwesen

„Die Veränderungen im Deutschunterricht, die wir in den letzten Jahren erlebt haben, waren sehr nachteilig für die

deutsche Minderheit, die Kinder in den Schulen und für die Lehrer selbst. Als Kindergartenleiterin bin ich empört darüber, dass bei der Einführung bestimmter Regelungen niemand darüber nachgedacht hat, was dann passiert. Auch die Lehrer, die massenhaft ihren Arbeitsplatz verloren, wurden nicht gefragt! Man hat sich einfach etwas einfallen lassen, ohne jemandem um seine Meinung zu fragen. Es ist gut, dass es Gemeinden wie Leschnitz gibt, die den Deutschunterricht durch die Bezuschussung dieser Stunden unterstützt haben. Allerdings gab es nicht viele solcher Gemeinden und jetzt hinkt der Deutschunterricht in vielen Schulen hinterher.

Das liegt daran, dass eine Reihe von Lehrern ihren Dienst quittieren musste. Dadurch sind viele Probleme entstanden, denn ab September müssen Deutschlehrer gefunden werden. Wie sich herausstellt, ist das nicht einfach, denn viele Lehrer haben es geschafft, einen anderen Job zu finden, was für viele Schulen ein ernstes Problem darstellt. Insbesondere bei Grundschul- und Vorschullehrern, denn das Studium dauert jetzt einheitlich fünf Jahre. Früher dauerte das Studium drei Jahre und mit einem Bachelor-Abschluss konnte man bereits arbeiten, während man in den nächsten zwei Jahren einen Master-Abschluss absolvierte. Das fünfjährige Einheitsstudium bedeutet, dass die Studierenden weniger Möglichkeiten haben, Praxis zu erwerben und sich später auf dem Arbeitsmarkt zurechtzufinden.

Ein weiteres Problem, das Aufmerksamkeit verdient, sind die ständigen Änderungen und Kürzungen des Kernlehrplans in der Grundschule. Diese Änderungen sind absolut nicht gut durchdacht. Das führt dazu, dass die Kinder oft nicht in der Lage sind, grundlegende Dinge zu tun, wie z. B. zu schreiben oder zu lesen. Das ist leider eine Folge der Kürzung des Kerncurriculums und der Reduzierung der Hausaufgaben. Es ist bedauerlich, dass diese Entscheidung nicht mit Lehrern konsultiert wurde“, sagte Karolina Trela, Kreisrätin im Landkreis Krapitz.

Notiert von Krzysztof Świerc

**Tschechien: Zweisprachige Klasse in Eger**

Das „Soll“ des Schulwesens

Ein zweisprachiges Schulwesen ist der goldene Standard einer jeden deutschen Minderheit. Viele Volksgruppen in Europa träumen von einer flächendeckenden Lösung, auch die deutsche Minderheit in Tschechien. In einigen Ortschaften funktioniert es sogar schon. Daran will man sich jetzt orientieren.

Bei der „goldenen“ Einrichtung handelt es sich um die 6. Grundschule in Eger (Cheb). Dort lernen Grundschüler Mathematik, Sachkunde und weitere Fächer auch auf Deutsch. Generell sind im zweisprachigen Unterricht zwei Lehrer im Klassenraum anwesend und gestalten die Stunden im Tandem.

Was ist das Erfolgsmodell der Schule? In Eger hat man es geschafft, qualifiziertes deutschsprachiges Personal zu gewinnen. Lehrer Maximilian Teubner zum Beispiel stammt aus dem etwa 30 Kilometer entfernten Marktrechwitz und lebt seit einigen Jahren in Eger. Ein zweiter Faktor sind die Finanzen: Die Stadt Eger trägt zur Sicherstellung der bilingualen Klassen bei, und die Schule hat Sponsoren, um Fahrtkosten ins Ausland zu übernehmen oder Gelder für Lehrmittel bereitzustellen. Eine mögliche weitere Quelle der Finanzierung des zweisprachigen Unterrichts bietet die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen, die Ende vergangenen Jahres in der Tschechischen Republik in Kraft getreten ist. Die Tschechische Republik hat sich dazu verpflichtet, an allen öffentlichen Kindergärten, Grund-, Sekundar- und Berufsschulen in bestimmten Regionen zweisprachigen Unterricht mit einem deutschsprachigen Wochenstundenanteil von mindestens 50



Mehr und mehr Schüler wollen an den Minderheitenschulen lernen.

Foto: Metropolitan School/Wikimedia Commons

Das Interesse an den zweisprachigen Klassen ist enorm.

Prozent anzubieten. Diese Verpflichtung darf nicht von Anträgen von Schülern oder Eltern oder Mindestschülerzahlen abhängig gemacht werden. Die 6. Grundschule in Eger zeigt bereits, wie der zweisprachige Unterricht in der Praxis umgesetzt werden kann und dient als Modell für weitere Schulen im Land.

Das Interesse an den zweisprachigen Klassen ist enorm, und die Erkenntnis, dass das frühzeitige Lernen einer Fremdsprache zahlreiche positive Effekte auf die geistige und soziale Entwicklung der Kinder hat, ist bei vielen Eltern angekommen. Aufgrund des großen Interesses werden an der 6. Grundschule in Eger im kommenden Schuljahr gleich

zwei bilinguale erste Klassen beginnen. Für die Schule hat das eine gewichtige Bedeutung, da Kinder aus weiteren Orten und Gegenden kommen werden. Im gesamten Karlsbader Bezirk ist die 6. Grundschule in Eger die einzige, die bilingualen deutsch-tschechischen Unterricht anbietet.

Das zweisprachige Bildungsmodell bietet zahlreiche Vorteile für deutsche Minderheiten. Vor allem geht es darum, dass die Kinder in einen natürlichen Kontakt mit der Sprache kommen und möglichst viel gesprochen wird. Des Weiteren geht es auch um den identitätsstärkenden Effekt des Unterrichts. Das Meistern der deutschen Sprache erleichtert auch den Bezug zu den eigenen Wurzeln und der eigenen Vergangenheit. Dementsprechend wird die deutsche Minderheit in Tschechien auch weiterhin versuchen, in das zweisprachige Schulwesen zu investieren.

Lukasz Biły

Vergessenes Erbe



Das Rathaus in Sprottau (Szprotawa)
Foto: Sławomir Milejski/Wikipedia

Mehr dazu auf S. 8

Werbung / Reklama

Ogłoszenie o Pracę

Redaktor Naczelny „Wochenblatt.pl”

Opole, ulica Słowackiego 10

Redaktor Naczelny to osoba odpowiedzialna za kierowanie pracą redakcji, zarządzanie procesem wydawania gazety oraz koordynację zespołu dziennikarzy. Gazeta i portal „Wochenblatt.pl” jest jednym z najważniejszych i najstarszych mediów mniejszości niemieckiej w Polsce.

Do osoby na tym stanowisku należeć będzie:

- kierowanie pracą organizacyjną i merytoryczną całej redakcji i reprezentowanie Wochenblatt.pl na zewnątrz,
- dobór tematów, publikacji w gazecie i portalu,
- redagowanie treści gazety oraz sprawowanie nadzoru redakcyjnego i technicznego nad serwisem www.wochenblatt.pl,
- organizacja prenumeraty,
- współpraca z innymi mediami Związku.

Od kandydatów wymagamy:

- wykształcenia z zakresu dziennikarstwa lub pokrewnych dziedzin,
- doświadczenia w pracy redakcyjnej,
- znajomości języka niemieckiego na poziomie C2,
- umiejętności zarządzania zespołem,
- kreatywności i zaangażowania,
- umiejętność zarządzania informacją w Internecie (wykorzystanie CMS, zasady SEO, media społecznościowe),
- znajomość rynku mediów internetowych,
- umiejętność wyłapywania trendów,
- znajomość środowiska mniejszości niemieckiej oraz jej struktur mile widziana.

Dlaczego warto aplikować?

- Zapewniamy pracę na pełen etat,
- możliwość rozwoju zawodowego,
- możliwość współpracy z różnymi instytucjami mniejszości niemieckiej w kraju i zagranicą,
- pracę w biurze w centrum Opola,
- oferujemy elastyczny czas pracy,
- gwarantujemy przyjazną atmosferę w pracy.

Jeśli jesteś pasjonatem dziennikarstwa i masz doświadczenie w redagowaniu treści, zapraszamy do aplikowania na stanowisko Redaktora Naczelnego. Osoby zainteresowane prosimy o przesłanie CV i listu motywacyjnego oraz koncepcji funkcjonowania gazety zarówno w wersji papierowej jak i online na adres media@vdg.pl do dnia 11.07.2024. Dodatkowych informacji udzielimy pod numerem telefonu +48 77 45 46 556.

Prosimy o zawarcie w CV klauzuli:

„Zgodnie z ustawą z dnia 10 maja 2018 roku o ochronie danych osobowych oraz zgodnie z Rozporządzeniem Parlamentu Europejskiego i Rady (UE) 2016/679 z dnia 27 kwietnia 2016 r. w sprawie ochrony osób fizycznych w związku z przetwarzaniem danych osobowych i w sprawie swobodnego przepływu takich danych oraz uchylenia dyrektywy 95/46/WE (RODO), wyrażam zgodę na przetwarzanie moich danych osobowych innych niż te wskazane w art. 22 Kodeksu pracy dla potrzeb niezbędnych do realizacji procesu rekrutacji.”

Stellenausschreibung:

Chefredakteur des „Wochenblatt.pl”

Standort: Opole, ul. Słowackiego 10

Der Chefredakteur ist verantwortlich für die Leitung der Redaktion, die Verwaltung des Veröffentlichungsprozesses der Zeitung und die Koordination des Journalistenteams. Die Zeitung und das Portal „Wochenblatt.pl” gehören zu den wichtigsten und ältesten Medien der deutschen Minderheit in Polen.

Die Person in dieser Position ist verantwortlich für:

- Leitung der organisatorischen und inhaltlichen Arbeit der gesamten Redaktion und Vertretung des Wochenblatt.pl nach außen
- Auswahl der Themen und Veröffentlichungen in Zeitung und Portal
- Redaktion der Zeitungsinhalte sowie redaktionelle und technische Aufsicht über die Website www.wochenblatt.pl
- Organisation von Abonnements
- Zusammenarbeit mit anderen Medien des Verbandes

Wir erwarten von den Bewerbern:

- Ausbildung in Journalismus oder verwandten Bereichen
- Erfahrung in der redaktionellen Arbeit
- Deutschkenntnisse auf C2-Niveau
- Teammanagementfähigkeiten
- Kreativität und Engagement
- Fähigkeit, Informationen im Internet zu verwalten (Verwendung von CMS, SEO-Grundsätze, soziale Medien)
- Kenntnisse des Online-Medienmarktes
- Fähigkeit, Trends zu erkennen
- Kenntnisse über die deutsche Minderheit und ihre Strukturen sind erwünscht

Warum bewerben?

- wir bieten eine Vollzeitstelle
- Möglichkeit zur beruflichen Weiterentwicklung
- Möglichkeit der Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen der deutschen Minderheit im In- und Ausland
- Arbeit in einem Büro im Zentrum von Oppeln
- wir bieten flexible Arbeitszeiten
- wir garantieren eine freundliche Arbeitsatmosphäre

Wenn Sie sich für Journalismus begeistern und Erfahrung in der Redaktion von Inhalten haben, laden wir Sie ein, sich für die Position des Chefredakteurs zu bewerben. Bei Interesse senden Sie bitte bis zum 11. Juli 2024 Ihren Lebenslauf und Ihr Anschreiben sowie Ihr Konzept des Zeitungsbetriebs in Papier- und Online-Version an media@vdg.pl. Für weitere Informationen rufen Sie bitte an unter +48 77 45 46 556.

Bitte fügen Sie Ihrem Lebenslauf den folgenden Passus bei:

„Zgodnie z ustawą z dnia 10 maja 2018 roku o ochronie danych osobowych oraz zgodnie z Rozporządzeniem Parlamentu Europejskiego i Rady (UE) 2016/679 z dnia 27 kwietnia 2016 r. w sprawie ochrony osób fizycznych w związku z przetwarzaniem danych osobowych i w sprawie swobodnego przepływu takich danych oraz uchylenia dyrektywy 95/46/WE (RODO), wyrażam zgodę na przetwarzanie moich danych osobowych innych niż te wskazane w art. 22 Kodeksu pracy dla potrzeb niezbędnych do realizacji procesu rekrutacji.”



Raschau: Sommerlabor der Talente bei Pro Liberis Silesiae

Verborgene Talente entdecken



Ihre neu erworbenen Talente präsentierten die Kinder während einer großen Talentshow.

Quelle: Beate Tur

Zum deutschsprachigen Ferienangebot lud der Verein Pro Liberis Silesiae letzte Woche nach Raschau ein. Zum zweiten Mal fand dort das „Sommerlabor der Talente“ statt. Über 120 Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, ihre eigenen Talente in verschiedenen Themenbereichen zu entdecken.

Von kreativen Aktivitäten wie Malen, über Heimwerken und Kochen, bis hin zu akrobatischen Übungen: Das Projekt „Sommerlabor der Talente“ fördert sowohl bekannte als auch verborgene Talente der jungen Teilnehmer. Mit Rat und Tat stehen ihnen in den verschiedenen Themenbereichen die Lehrer zur Seite. „Das hier ist der Küchenbereich. Unser kulinarisches Leitmotiv heißt ‚Partnerstaaten‘ und heute widmen wir uns Italien. Vor uns liegen noch die ungarische, die tschechische und zum Schluss die deutsche Küche. Jeden Tag bereiten die Kinder Speisen und Nachtische aus einem anderen Land zu. Heute machen wir hier Tagliatelle und Panna Cotta mit Erdbeersauce. Die Kinder sind begeistert und sehr stolz auf sich“, fasst die Betreuerin des Küchenbereichs, die Lehrerin Anna Zych, zusammen. Die 9-jährigen Pola Szczepanik und Anastazia Mochnik sind beide im Zirkus tätig. „Ich haben diesen Bereich gewählt, weil ich es hier einfach toll finde. Ich mag Akrobatik und Clowns“, sagt Pola und Anastazia fügt hinzu: „Das macht hier alles super viel Spaß.“ Neben dem Zirkus- und Kochbereich gibt es auch etwas für handwerklich Begabte und Fans von Lego. Hier wird ein Roboter gebaut, den man fernsteuern kann. Im

Das Projekt „Sommerlabor der Talente“ fördert sowohl bekannte als auch verborgene Talente der jungen Teilnehmer.

Bereich Kunst entsteht währenddessen kunstvoll geschmückte Designermode. Auch musikalisch konnten sich die Kinder austoben, und zwar bei der Raschauer Ausgabe von „The Voice Kids“. Für jeden war also etwas dabei. Und zum Schluss wurden die Aktivitäten und Ergebnisse des „Sommerlabors der Talente“ während einer großen Talentshow vor Eltern und geladenen Gästen präsentiert. Nun können die Sommerferien beginnen!

Raschowa: Letnie Laboratorium Talentów w Pro Liberis Silesiae – Odkrywanie ukrytych talentów

W ubiegłym tygodniu stowarzyszenie Pro Liberis Silesiae było gospodarzem niemieckojęzycznego programu wakacyjnego w Ra-



Im Zirkus konnte man akrobatische Tricks lernen.

Foto: Pro Liberis Silesiae

szowej, gdzie po raz drugi odbyło się Letnie Laboratorium Talentów. Ponad 120 uczniów miało okazję odkryć swoje talenty w różnych dziedzinach.

Od kreatywnych zajęć, takich jak malowanie, majsterkowanie i gotowanie, po ćwiczenia akrobatyczne – projekt Letnie Laboratorium Talentów promuje zarówno znane, jak i ukryte talenty młodych uczestników. Nauczyciele służą pomocą i radą w różnych obszarach tematycznych. – To jest strefa kulinarna. Nasze kulinarne motto to kraje partnerskie, a dziś skupiamy



Am Heimwerken waren von allem die Jungs interessiert.

Foto: Pro Liberis Silesiae



Wissenschaftliche Experimente haben die Schüler auch durchgeführt.

Foto: Pro Liberis Silesiae

sich na Włoszech. Przed nami kuchnia węgierska, czeska i na koniec niemiecka. Każdego dnia dzieci przygotowują dania i desery z innego kraju. Dzisiaj robimy tagliatelle i panna cottę z sosem truskawkowym. Dzieci są pełne entuzjazmu i bardzo z siebie dumne – podsumowuje opiekunka obszaru kulinarnego, nauczycielka Anna Zych. Dziewięcioletnie Pola Szczepanik i Anastazia Mochnik działają w cyrku. – Wybrałam tę dziedzinę, bo po prostu kocham to miejsce. Lubię akrobatykę i klaunów – mówi Pola, a Anastazia dodaje: – Tu jest świetna zabawa.

Oprócz stref cyrkowej i kulinarnej jest też coś dla uzdolnionych manualnie i fanów klocków Lego. Budowany jest tu robot, którym można sterować zdalnie. W strefie sztuki tworzona jest natomiast artystycznie zdobiona moda designerska. Dzieci mogły również wyszaleć się muzycznie dzięki edycji „The Voice Kids” w Raszowej. Każdy mógł znaleźć coś dla siebie. A na koniec działania i wyniki Letniego Laboratorium Talentów zostały zaprezentowane rodzicom i zaproszonym gościom podczas wielkiego pokazu talentów.

adur/news

Raschau: Schüler ließen einen Wetterballon in die Stratosphäre aufsteigen

Gelungener Flug

Nun hat es doch geklappt! Nach dem gescheiterten ersten Versuch, einen Ballon mit einer Sonde in die Stratosphäre aufsteigen zu lassen, ist es den Schülern der Raschauer Grundschule doch noch gelungen, das Projekt erfolgreich durchzuführen. Am 26. Juni fand der Stratosphärenflug statt.

Der Plan für das Projekt sah folgendermaßen aus: Ein mit Helium gefüllter Wetterballon sollte mit einem Fallschirm in die Stratosphäre aufsteigen. Dort sollte der Ballon in 40.000 Metern Höhe platzen und die Sonde samt Fallschirm wieder auf die Erde fallen. Anschließend konnten die Schülerinnen und Schüler der Pro Liberis Silesiae-Schule die vom Gerät gesammelten Daten analysieren. Beim ersten Versuch hatte das Wetter der Projektgruppe einen Strich durch die Rechnung gemacht. Diesmal dagegen war er erfolgreich. Gegen 10 Uhr startete der Ballon mit der Sonde und flog ca. 2 ½ Std. „Bis zu einer bestimmten Höhe konnte man ihn mit einer App verfolgen. Wir wussten anhand der vorab berechneten Flugroute (aufgrund der Winde), dass er in Richtung Brieg fliegen, dort platzen und die Sonde mit dem Fallschirm dann

Die Sonde landet schließlich im niederschlesischen Peisterwitz.

zwischen Brieg und Ohlau landen wird. Beim Sinkflug bekamen wir wieder auf einer bestimmten Höhe ein GPS-Signal. Wir sind dann schon nach Brieg gefahren: 8 Achtklässler, der Deutschlehrer Daniel Macioł, Johannes Schmidt, ifa-Kulturmanager in Gleiwitz und ich. Wir haben dann auf das Signal gewartet und sind ihm weiter gefolgt“, berichtet Beate Tur, ifa-Kulturmanagerin beim Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG), die das Projekt koordiniert hat.



Ein mit Helium gefüllter Wetterballon sollte mit einem Fallschirm in die Stratosphäre aufsteigen.

Quelle: Beate Tur

Bevor die Projektgruppe selbst beim finalen Standort der Sonde ankamen, hatte bereits eine Frau angerufen (auf der Sonde waren Kontaktdaten, falls sie jemand findet), dass sie die Sonde in ihrem Garten gefunden hat. Als die Raschauer im niederschlesischen Peisterwitz (heute

Bystrzyca) bei ihr ankamen, hat sie sie ihnen übergeben. Es wurden noch Bilder am Ortsschild gemacht. Unter Bystrzyca steht „wioska cudów“, also „Dorf der Wunder“. Und der Erfolg des Projekts nach der ersten Niederlage war auch für alle Beteiligten ein kleines Wunder.

Danach haben die Schüler und Schülerinnen mit ihrem Lehrer die Daten der Sonde ausgewertet, denn ein Gerät sollte Luftdruck etc. messen und eine Kamera Aufnahmen von dem Flug machen.

bet/adur



Fußball: eine Brücke zwischen den Kulturen

Europeada 2024

Europeada ist die Fußball-Europa-meisterschaft für nationale und ethnische Minderheiten. Die Meisterschaft, an der jeweils mehr als 1.000 Spielerinnen und Spieler aus ganz Europa teilnehmen, findet alle zwei Jahre statt. Auch die deutsche Minderheit aus Polen, genauer gesagt aus Oberschlesien, ist mit dem FC DFK Oberschlesien dabei.

Diesmal findet der Wettbewerb im deutsch-dänischen Grenzgebiet statt. Aus Oberschlesien ist nicht nur die Herrenmannschaft zum zweiten Mal angereist, sondern auch erstmals eine Damenmannschaft. „Es ist jedes Mal anders, der Gastgeber hat immer eine große Herausforderung, denn es ist eine gewaltige Logistik mit den vielen Mannschaften und 14 Spielorten, dieses Jahr vier in Dänemark und zehn in Deutschland“, berichtet Martin Lippa, der wieder einmal die monatelange Aufgabe übernommen hat, die oberschlesischen Mannschaften und alles, was dazu gehört, zu organisieren: Vorbereitung des Antrags an das Bundesministerium des Innern und für Heimat, Dutzende von Förderanträgen, die Gewinnung von Sponsoren, die Organisation des Trainings, eines Reisebusses, die Beschaffung der großen Aufschrift auf dem Bus, der Wimpel und Outfits für die Mannschaften und viele andere Aspekte des Projekts. „Das Projekt ist für mich dieses Mal logistisch viel komplexer, da wir zum ersten Mal zwei Mannschaften haben“, gesteht Martin Lippa.

Auch ein Frauenteam

„Es war nicht einfach. Das erste Training des Damenteams fand im März in Oberglogau statt. Von dieser Gruppe ist eine Dame mit zur Europeada gekommen, der Rest ist weggebrochen. Es gab viele Wechsel und Rotationen, aber wir haben es geschafft, das Team zusammenzustellen“, sagt Marin Lippa und fügt hinzu: „Die meisten Frauen kommen aus Hindenburg, aus der Mannschaft des KKS Górnik, aber es gibt auch Spielerinnen aus Kattowitz. Ich möchte erwähnen, dass sich absolut all unsere Spielerinnen und Spieler der deutschen Minderheit angeschlossen haben, entweder als Mitglieder oder Fördermitglieder. Dies war meine Bedingung für die Teilnahme an der Europeada, da es sich um eine Meisterschaft für nationale und ethnische Minderheiten handelt. Alle haben es ernst genommen, wir haben in letzter Zeit viele neue Mitgliedsausweise ausgestellt, mit so einer Resonanz habe ich nicht gerechnet“, freut sich Martin Lippa. „Als wir das Angebot erhielten, zur Europeada zu fahren, haben meine Spielerinnen sofort ihren Wunsch geäußert, daran teilzunehmen. Da blieb mir nichts anderes übrig, als zuzusagen“, lacht Barbara Żelichowska, die Trainerin des KKS Górnik Hindenburg, und ergänzt: „Die Reise ist auch eine Belohnung für die durchgearbeitete Saison. Die meisten Spielerinnen sind Sekundarschülerinnen und Studentinnen, sodass die Offenheit für andere Kulturen, das Kennenlernen der Welt und das Sprechen anderer Sprachen auf einem Niveau ist, das sie diese Herausforderung gerne angenommen haben. Außerdem lieben sie den Fußball, was kann es Schöneres geben“, so die Trainerin abschließend.

Sportlicher Wettstreit

Sportsgeist ist bei der Europeada sehr wichtig. Sein erstes Spiel bestritt der FC DFK Oberschlesien am Sonntag, den 30. Juni. „Die erste Halbzeit unseres ersten Spiels war schwierig, wir haben um das Ergebnis gezittert. Wir gingen mit einem 1:0 in die Pause, nach der Pause gaben wir Vollgas und gewannen 5:0 gegen die Tschechen und Slowaken



An Sportgeist und Aufopferung auf dem Fußballfeld fehlt es den Spielerinnen des FC DFK Oberschlesien nicht.

Roksana Fross : „Ich habe mich nicht nur wegen des Sports für die Teilnahme an der Europeada entschieden, ich wollte auch andere Kulturen kennenlernen.“

aus Rumänien. Ich habe den Eindruck, dass bei der Europeada vor zwei Jahren diese zweiten Spielhälfte ebenfalls immer die besseren für uns waren. Unsere Mannschaft ist konditionell sehr gut vorbereitet, außerdem haben wir sehr gute Physiotherapeuten dabei, die sich hier vor Ort um die Form unserer Spieler kümmern. Das sind nicht nur Einheiten mit Dehnungsübungen, sondern auch Massagen, die jeder unserer Spieler und Spielerinnen bekommt. Und das ermöglicht uns, in den zweiten Halbzeiten der Spiele zu dominieren“, analysiert Martin Lippa. „Wir kämpfen auf dem Platz, unser sportliches Niveau ist höher als vor zwei Jahren in Österreich, wir wollen zumindest das Endergebnis von damals, also den dritten Platz bei der Europeada, halten“, sagte Rafał Wolniewicz, Abwehrspieler des FC DFK Oberschlesien, am 1. Juli kurz nach dem spektakulär mit 13:0 gewonnenen Spiel gegen die Roma-Minderheit aus Rumänien.

Kulturen kennenlernen

Die Europeada verfolgt das Ziel, nationale und ethnische Minderheiten zu integrieren, die Regionen, in denen nationale und ethnische Minderheiten leben, durch die Organisation von Turnieren in diesen Regionen bekannt zu machen und die Existenz der Minderheiten durch eine breite Medienberichterstattung über dieses Sportereignis der europäischen Öffentlichkeit zu vermitteln. Während der Europeada wird auch ein Kulturtag organisiert, an dem jede Mannschaft ihre Kultur vorstellt. Die Form des Kulturtages ist jedes Mal anders. Dieses Mal hat die Gruppe aus Schlesien einen Informationsstand über die deutsche Minderheit in Polen, regionale Trachten und Köstlichkeiten vorbereitet. Doch nicht nur an diesem Kulturtag werden diese Kulturen bekannt gemacht: „Neben unseren Spielen schauen wir uns gemeinsam mit der Herrenmannschaft die EM-Spiele an – und hier findet die größte Integration unter unseren Spielern aus Schlesien statt. Ich habe mich nicht nur wegen des Sports zur Teilnahme entschlossen, schließlich liegt unsere Fußballsaison schon einen Monat zurück. Das interessante Programm der Reise, das Kennenlernen neuer Kulturen, das Erleben dieses Abenteuers, das hat meine Entscheidung, an der Europeada teilzunehmen, ebenfalls beeinflusst“, verrät



Kurz vor dem Spiel wird der Teamgeist bei der Männermannschaft der FC DFK Oberschlesien noch mal gefestigt.

Roksana Fross, die regelmäßig für den KKS Górnik Hindenburg spielt.

Piłka nożna: łączy kultury – Europeada 2024

Europeada to mistrzostwa Europy w piłce nożnej między mniejszościami narodowymi i etnicznymi. Mistrzostwa odbywają się co dwa lata i uczestniczy w nich ponad 1000 zawodników i zawodniczek z całej Europy. Mniejszość niemiecka z Polski, a konkretnie z Górnego Śląska – pod nazwą FC DFK Oberschlesien – również bierze w tej imprezie udział.

Tym razem rozgrywki odbywają się na pograniczu niemiecko-duńskim, a z Górnego Śląska przyjechała nie tylko po raz drugi drużyna męska, ale również – pierwszy raz – drużyna żeńska. – Za każdym razem jest inaczej, gospodarz zawsze ma wielkie wyzwanie, bo to jest potężna logistyka, bardzo dużo drużyn, 14 miejsc, w których rozgrywamy mecze, cztery w Danii, dziesięć w Niemczech – relacjonuje Martin Lippa, który po raz wtóry podjął się wielomiesięcznej organizacji drużyn z Górnego Śląska i wszystkiego, co się z tym przedsięwzięciem kryje: przygotowania wniosku do Bundesministerium des Innern Und für Heimat, napisania kilkudziesięciu wniosków o wsparcie, pozyskania sponsorów, organizacji treningów, autokaru, ogromnego napisu na autokarze, proporzdków i strojów dla drużyn oraz wielu innych aspektów tego projektu. – Projekt tym razem jest dla mnie znacznie bardziej złożony logistycznie, gdyż pierwszy raz mamy dwie drużyny – wyznaje Martin Lippa.

Również drużyna żeńska

– Prosto nie było. Pierwszy trening żeńskiej drużyny odbył się w marcu w Głogówku. Z tej grupy jedna pani przyjechała z nami na Europeadę, reszta się wykruszyła. Zmiany i rotacje były duże, ale udało się ten zespół skleić – cieszy się Martin Lippa i dodaje: – Większość pań jest z Zabrza, z drużyny KKS Górnik Zabrze, są też zawodniczki z Katowic. Pragnę nadmienić, że absolutnie wszyscy nasi zawodnicy i zawodniczki zapisali się do mniejszości niemieckiej, jako członkowie lub członkowie wspie-



Zahreiche Tore hat die Männermannschaft des FC DFK Oberschlesien bereits beim Turnier geschossen.

rajacy. Taki był mój warunek uczestnictwa w Europeadzie, bo są to mistrzostwa mniejszości narodowych i etnicznych. Wszyscy poważnie podeszli do tematu, wydaliśmy w ostatnim czasie sporo nowych legitymacji członkowskich, nie spodziewałem się aż takiego odzewu – cieszy się Martin Lippa. – Jak otrzymaliśmy propozycję pojechania na Europeadę, to moje zawodniczki od razu wyraziły chęć wzięcia udziału. Mnie nie pozostało nic innego jak się na to zgodzić – śmieje się Barbara Żelichowska, trenerka KKS Górnik Zabrze, i dodaje: – Wyjazd jest dla nas również taką wycieczką-nagrodą za przepracowany sezon. Większość zawodniczek to dziewczyny ze szkół średnich i studentki, więc ta otwartość na inne kultury, poznawanie świata i posługiwanie się innymi językami jest na takim poziomie, że chętnie podjęły to wyzwanie. Poza tym kochają piłkę nożną, więc cóż może być piękniejszego – podsumowuje trenerka.

Sportowa rywalizacja

Na Europeadzie bardzo ważne jest sportowe zacięcie. Pierwszy mecz drużyna FC DFK Oberschlesien rozegrała w niedzielę 30 czerwca. – Pierwsza połowa pierwszego naszego meczu była trudna, drżeliśmy o wynik. Na przerwę poszliśmy z wynikiem 1:0, po przerwie wystartowaliśmy na pełnej i wygraliśmy 5:0 z Czechami i Słowakami z Rumunii. Mam wrażenie, że na Europeadzie dwa lata temu też drugie połowy meczów były dla nas zawsze tymi lepszymi. Nasza drużyna jest bardzo dobrze przygotowana kondycyjnie, ponadto mamy ze sobą bardzo dobrych fizjoterapeutów, którzy dbają o formę naszych zawodników tu, na miejscu. To są nie tylko sesje z ćwiczeniami rozciągającymi, ale również masaże, które każdy z naszych zawodników i zawodniczek ma zapewnione. I to pozwala nam w tych drugich połowach meczów przeważać – analizuje Martin Lippa. – Walczymy na boisku, nasz poziom sportowy jest wyższy niż dwa lata temu w Austrii, chcemy przynajmniej utrzymać wynik końcowy z wtedy, czyli 3. miejsce na Europeadzie – mówi 1 lipca, tuż po spektakularnie wygranym meczu

z mniejszością Romską z Rumunii 13:0, Rafał Wolniewicz, zawodnik obrony FC DFK Oberschlesien.

Poznanie kultur

Cele, jakie przyświecają Europeadzie, to: integracja mniejszości narodowych i etnicznych, popularyzowanie regionów, w których żyją mniejszości narodowe i etniczne, poprzez organizację turniejów w tych regionach, oraz sygnalizowanie istnienia tych mniejszości społeczeństwu europejskiemu przez szerokie zainteresowanie mediów tym sportowym wydarzeniem. Podczas Europeady organizowany jest również dzień kultury, podczas którego każda drużyna przedstawia swoją kulturę. Forma dnia kultury jest za każdym razem inna. Tym razem grupa ze Śląska przygotowała stoisko informacyjne na temat mniejszości niemieckiej w Polsce, regionalne stroje i smakołyki. Jednak nie tylko podczas tego dnia dochodzi do poznania poszczególnych kultur. – Oprócz rozgrywania naszych meczów oglądaliśmy wspólnie z drużyną męską mecze z Euro i tu następuje ta główna integracja wśród naszych zawodników ze Śląska. Na udział zdecydowałam się nie tylko dla sportu, wszak jesteśmy miesiąc po zakończeniu naszego sezonu piłkarskiego. Ciekawy program wyjazdu, poznanie nowych kultur, przeżycie tej przygody – to też wpłynęło na moją decyzję wzięcia udziału w Europeadzie – wyznaje Roksana Fross, która na co dzień gra w drużynie KKS Górnik Zabrze.

Manuela Leibig

Die Europeada läuft noch bis zum 7. Juli. Alle Spiele werden live auf dem YouTube Kanal Europeada2024 gestreamt. Fotos, Berichte und Spielergebnisse erscheinen auf dem Facebook-Profil Europeada 2024 und auf europeida.eu

Europeada trwa do 7 lipca. Wszystkie mecze są transmitowane na żywo na kanale YouTube Europeada2024. Zdjęcia, relacje, wyniki meczów ukazują się na profilu Facebook Europeada 2024 oraz na stronie europeida.eu.



Schlesien: Mit der Gebirgsbahn und per pedes

Wandern mit Paul Keller im Gepäck

Das Referat für Schlesien am Schlesischen Museum zu Görlitz bietet Tagesausflüge ins polnische Niederschlesien an. Das Programm „Wandern in Schlesien“ sieht Tagestouren durch wenig bekannte Orte und Landschaften vor, die ein- bis zweimal im Monat bis Oktober stattfinden.

Die Ausgangsorte der Wanderungen werden vom Görlitzer Bahnhof aus mit der „Schlesischen Gebirgsbahn“ angesteuert. Ziel der Reihe sei, auf die Vielfalt und Schönheit der Natur- und Kulturlandschaft Schlesiens mit ihren oft verborgenen architektonischen Schätzen aufmerksam zu machen, so Reiseleiter Andrzej Paczos. „Heutzutage werden nach jahrzehntelanger Vernachlässigung und Stilllegung viele kleine Bahnstrecken reaktiviert und alte Zugverbindungen neu eröffnet. Diese wollen wir entdecken“, so Ideengeberin Agnieszka Bormann vom Schlesienreferat.



Zitiert aus „Bergkrach“ von Paul Keller. Reiseleiter Andrzej Paczos

Foto: K. Kandzia

Wandern abseits ausgetretener Pfade: Tagestouren zwischen Görlitz und Breslau.

Eisenbahn – Motor des Tourismus

Die Entwicklung der Eisenbahn habe im 19. Jahrhundert dem Tourismus einen Schub gegeben: „In den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts gab es die Idee, Berlin mit Wien durch die Eisenbahn zu verbinden. Ein Abschnitt sollte durch die Sudeten führen. Der Hintergedanke war, dieses Gebiet in der Krisenzeit, also nach dem Weberaufstand, zu beleben“, erklärt Wanderführer Paczos. Viele Orte in den Sudeten lebten nämlich von der Weberei, die jedoch pleiteging. „Mit der Eisenbahn sollte sich der Tourismus entwickeln, die Berliner sollten ins Riesengebirge kommen und weil Touristen dort hinfahren, wo es etwas zu sehen gibt und wo es schön ist, hat man eben diese Strecke geplant“, sagt der studierte Geograf.

Andrzej Paczos stammt aus Hirschberg und ist leidenschaftlicher Wanderer. Er kennt das Iser- und Riesengebirge wie seine Westentasche. Die Wanderleidenschaft und Liebe zur Geografie und Geologie weckte in ihm seine Grundschullehrerin. Anders, als es damals gängig war, und leider oft auch heute noch ist, hatte sie nicht nur über Warschau oder die Tatra unterrichtet. Sie nahm die Kinder auf Spaziergänge in die Natur mit und erklärte ihnen dabei die Geschichte der Region. Deutsch lernte Paczos als Autodidakt im Geografiestudium in Breslau. „Vieles

in der Fachliteratur war in Deutsch. Anfänglich ließen wir Texte von unseren Germanistenkollegen übersetzen, aber das war eine Katastrophe! Es blieb mir also nichts anderes übrig, als mich selbst durchzubeißen. Mit der Zeit habe ich immer mehr Interesse nicht nur für die topografischen Termini, sondern auch für die Geschichte Schlesiens entwickelt“, berichtet der Fremdenführer, der seit mehr als zehn Jahren mit seiner Familie in Görlitz lebt.

„Patriotische“ Schneekoppe

Andrzej Paczos führt bereits seit einigen Jahren Wanderer auch für das Schlesienreferat durch Schlesien. Und stets hat er eine Anekdote oder ein entsprechendes Zitat aus historischen Quellen parat. So fällt ihm beispielsweise vor dem Bergpanorama mit der markanten Schneekoppe eine seiner Lieblingsgeschichten von Paul Keller ein: der „Bergkrach“. Dieser war in der schlesischen Mundart verfasst, doch der Autodidakt habe auch diese Nuss geknackt. Es gehe darin, erklärt er, um einen Streit zwischen der Schneekoppe und dem Zobtenberg (Ślęza): „Die Schneekoppe war stolz darauf, patriotisch zu sein. Da sagt der Zobtenberg: ‚was, du willst patriotisch sein? Vorne bist du preußisch, aber hinten bist du



Hat stets eine Legende oder Anekdote parat: Andrzej Paczos (Mitte) am Waldenburger Schlesier-Ehrenmal

Foto: K. Kandzia

böhmisch und viele Leute sagen, deine Hinterseite ist schöner als die Vorderfront! Ich empfehle, Paul Keller zu lesen, er spielt so wunderbar mit den Namen der Berge“, sagt er.

Andrzej Paczos, einst Mitarbeiter des Naturkundenmuseums in Bad Warmbrunn (Cieplice Zdrój), ist leidenschaftlicher Geologe und erklärt die Beschaffenheit von Felsformationen gerne und ausführlich. Er berichtet von Besonderheiten, wie beispielsweise vom Mikrorelief der Falkenberge: „mit Nischen, Spalten, Höhlen und Gängen. Dort steht auch die Burgruine Bolzenschloss (Zamek Bolczów). Die Felsen bilden Teile dieser Burgruine“, so Paczos,

Seine nächste Wanderung, am 13. Juli, führt nach Nimkau (Miękinia). Von dort geht es nach Deutsch Lissa (Leśnica). Am 17. August nimmt er die Wanderer auf die Suche nach der Bober-Quelle ins tschechische Schatzlar (Žacléř) mit und am 31. August stehen die „Walmbriger Barge“, also das Waldenburger Bergland (Góry Wałbrzyskie) auf der Wanderoute.

Informationen sowie das Programm sind auf www.schlesisches-museum.de/kulturreferat/wandern-in-schlesien-2024 zu finden.

Śląsk: kolejką górską i pieszo – Wędrowki z Paulem Kellerem w plecaku

Dział „Śląsk“ Muzeum Śląskiego w Görlitz oferuje jednodniowe wycieczki na Dolny Śląsk w Polsce. Program „Wędrowki po Śląsku“ obejmuje jednodniowe wyprawy po mało znanych miejscach i krajobrazach, które odbywają się raz lub dwa razy w miesiącu do października.

Do punktów startowych wędrówek można dotrzeć z dworca kolejowego Görlitz „Śląską Koleją Górską“. Celem cyklu jest zwrócenie uwagi na różnorodność i piękno krajobrazu naturalnego i kulturowego Śląska z jego często ukrytymi skarbami architektury, mówi przewodnik Andrzej Paczos. – Obecnie, po dziesięcioleciach zaniedbań i zamknięcia, wiele małych linii kolejowych jest reaktivowanych, a stare połączenia kolejowe są ponownie otwierane. Chcemy je odkryć – mówi Agnieszka Bormann z Działu „Śląsk“, która wpadła na ten pomysł.

Kolej – siła napędowa turystyki

Rozwój kolei nadał turystyce impetu w XIX w. – W latach 60. pojawił się pomysł połączenia kolejną Berliną z Wiedniem. Jeden z odcinków miał przebiegać przez Sudety. Chodziło o to, aby ożywić ten obszar w czasach kryzysu, czyli po buncie tkaczy – wyjaśnia przewodnik turystyczny Paczos. Wiele miejscowości w Sudetach żyło z tkactwa, jednak przemysł ten ostatecznie zbankrutował. – Kolej miała rozwijać turystykę, berlińczycy mieli przyjeżdżać w Karkonosze, a że turyści jeżdżą tam, gdzie jest co oglądać i gdzie jest pięknie, to zaplanowano tę trasę – mówi absolutny geograf.

Andrzej Paczos pochodzi z Jeleniej Góry i jest zapalonym wędrowcem. Góry Izerskie i Karkonosze zna jak własną kieszeń. Pasję do wędrówek oraz zamiłowanie do geografii i geologii rozbudziła w nim nauczycielka ze szkoły podstawowej. Inaczej niż to wtedy było w zwyczaju (i niestety często jest też dziś), uczyła nie tylko o Warszawie czy

Tatrach. Zabierała dzieci na spacer po okolicy i wyjaśniała historię regionu. Paczos nauczył się niemieckiego jako autodydaktyk, studiując geografię we Wrocławiu. – Wiele specjalistycznej literatury było w języku niemieckim. Początkowo mieliśmy teksty tłumaczone przez naszych kolegów germanistów, ale to była katastrofa! Nie pozostało mi więc nic innego, jak samemu się z tym zmagać. Z czasem coraz bardziej interesowałem się nie tylko topografią, ale i historią Śląska – relacjonuje przewodnik turystyczny, który od ponad dziesięciu lat wraz z rodziną mieszka w Görlitz.

„Patriotyczna“ Śnieżka

Andrzej Paczos od kilku lat oprowadza turystów po Śląsku w imieniu działu „Śląsk“. Zawsze ma w zanadrzu jakąś anegdotę lub odpowiedni cytat ze źródeł historycznych. Na przykład przed panoramą górską pod jakże wyrazistą Śnieżką przychodzi mu na myśl jedno z jego ulubionych opowiadań autorstwa Paula Kellera pt. „Bergkrach“. Zostało ono napisane w gwarze śląskiej, ale autor samouk rozgryzł i ten orzech. Wyjaśnia, że chodzi o spór między Śnieżką a Ślężą (Zobtenberg): – Śnieżka była dumna, że jest patriotką. Wtedy Ślęza rzekła: „Co, ty chcesz być patriotką? Z przodu jesteś Prusakim, ale z tyłu jesteś Czechem i wielu ludzi mówi, że twoje plecy są piękniejsze niż przód“. Polecam lekturę Paula Kellera, który wspaniale bawi się nazwami gór.

Andrzej Paczos, były pracownik Muzeum Przyrodniczego w Cieplicach Zdroju (Bad Warmbrunn), jest pasjonatem geologii i lubi szczegółowo wyjaśniać naturę formacji skalnych. Mówi o szczególnych cechach, takich jak mikrorelief Gór Sokolich „z niszami, szczelinami, jaskiniami i przejściami. Znajdują się tam również ruiny Zamku Bolczów (Bolzenschloss). Skąły stanowią część ruin tego zamku“ – mówi Paczos.

Jego następna wędrówka, 13 czerwca, zabierze go do Miękinia (Nimkau). Stamtąd uda się do Leśnicy (Deutsch Lissa). 17 sierpnia zabierze wędrowców na poszukiwanie źródeł Bobru do Żacléřa (Schatzlar) w Czechach, a 31 sierpnia na trasie wędrówki znajdzie się „Walmbriger Barge“, czyli Wzgórza Wałbrzyskie (Waldenburger Bergland).

Informacje i program można znaleźć na stronie www.schlesisches-museum.de/kulturreferat/wandern-in-schlesien-2024.

K. Kandzia

Waldenburg: Porzellanmuseum

Weißes Gold

Das 1968 gegründete Porzellanmuseum zu Waldenburg (Museum Porcelany Wałbrzych) in der ul. 1. Maja 9 zeigt historisches und zeitgenössisches Gebrauchs- und Zierporzellan.

Die Sammlung umfasst etwa 10.500 Objekte von glasiertem Porzellan, Biskuitporzellan, Steinzeug, Fayence, Majolika und Terrakotta-Erzeugnissen. Den Kern der Sammlung bilden die Produkte der einst führenden Waldenburger Manufakturen des 19. Jahrhunderts: Carl Franz Krister, Carl Robert Tielsch, Hermann Ohme und Franz Prause. Die Sammlung des Museums umfasst auch Produkte aus anderen schlesischen Fabriken, wie Königszell (in Jaworzyna Śląska), Tiefenfurt (Parowa), Sorau (Żary) oder Proskau (Proszków).

In der 1908 gegründeten Sammlung zur Stadt- und Regionalgeschichte, die seit Mitte der 1960er Jahre eine eigenständige Abteilung des Museums bildet, wird anhand von Kopien des Waldenburger Kreisblatts, Waldenburger Wochenblatts, der Waldenburger Zeitung wie auch der Schlesischen Bergwacht



Zeigt die Geschichte der Industriestadt: Porzellanmuseum Waldenburg

Foto: K. Kandzia

oder der Mittelschlesischen Gebirgszeitung das Leben der Vorkriegs-Waldenburger dokumentiert. Auch persönliche Erinnerungsstücke, Dokumente, Korrespondenzen, Manuskripte, Abschriften von Dissertationen, Vorträge, Berichte, Diplome oder gar Visitenkarten zeugen von einstigen Zeiten.

Selbstverständlich wird hier auch dem Steinkohlebergbau Raum gegeben, schließlich dominierte dieser fünf Jahrhunderte lang die Stadt und die Region.

Informationen zu Öffnungszeiten und Eintrittspreisen gibt es auf www.muzeum.walbrzych.pl

kan

Oppeln: Kunst im Zentrum

Eine Welt, wie sie ihm gefällt

Das Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen (DAZ) in Oppeln zeigt bis zum 27. Juli Kunst von Alfred Karl Maria Kreutzberg (AKM). Damit startet das DAZ die Reihe „Kunst im Zentrum“, in der neben thematischen und historischen Ausstellungen auch deutsch-polnische Kunst präsentiert wird.

1947 in Marktbreit im Fränkischen geboren, zieht Alfred Karl Maria Kreutzberg als Zweijähriger mit seinen Eltern nach Nordrhein-Westfalen. „In Duisburg-Hamborn hinterließ die Schwerindustrie rußgraue Spuren. Da hatten wir ganze fünf Tage im Jahr mal blauen Himmel“, erinnert er sich. So beginnt Alfred Karl Maria Kreutzberg schon als Kind, sich den Himmel hell und weit zu malen und das Licht gelb und golden. Er schafft sich die Welt, wie sie ihm gefällt.

Als Autodidakt möchte er unbelastet und frei von universitären Strömungen bleiben. 2002 beschloss er, seine Arbeiten öffentlich zugänglich zu machen. Dies hilft ihm, mit seiner Behinderung



Sein Himmel ist hell und das Licht gelb und golden: AKM Kreutzberg

Foto: cdwbp.opole.pl

umzugehen – seit vielen Jahren leidet AKM an der Parkinson-Krankheit. Über seine Behinderung scherzt er, er habe Gott gebeten: „Herr, lass mich zittern, damit meine Hände gut malen können.“ Gott habe seine Bitte erhört, danach aber vergessen, ihm seine volle Kraft zurückzugeben, weil er Zeit für wichtigere Dinge brauchte. Das Malen, das Kreutzberg als eine Sucht empfindet, gibt ihm die Kraft zum Leben.

Bis zum 27. Juli zeigt das DAZ in Oppeln, ul. Szpitalna 11, Kunst von Alfred Karl Maria Kreutzberg.

In seinem Werk verbindet der Autor Bilder mit Worten. Auf seinen Leinwänden finden sich oft Wortspiele, Sprüche und kurze philosophische Betrachtungen. Manchmal sind diese übermalt und bleiben nur teilweise sichtbar, was dem Betrachter Raum zum Nachdenken lässt.

Seine dominanten Farben würden bei naher Betrachtung verloren gehen, so Dr. Norbert Knoppik, „während sie bei der Beobachtung aus der Ferne etwas ganz Besonderes darstellen. Aus jeder Entfernung sind sie anders und können neu wahrgenommen werden.“

Weiteres ist auf der Internetseite des Zentrums zu finden: www.cdwbp.opole.pl. Der Eintritt zur Sonderausstellung ist frei.

kan



Heilsberg/Lidzbark Warmiński: Kant zu Gast bei Krasicki

Neue Künstler, scheidender Vertrauter

Selbst das Ostpreußische Sommerfest der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Ermland-Masuren am 22. Juni in Heilsberg war ein wenig geprägt vom Immanuel-Kant-Jahr 2023. Zwar war es nach dem bisherigen Muster ein Treffen der Mitglieder der Minderheit und eine Schau ihrer Chöre und Tanzgruppen sowie von Ensembles, die als Gäste dazu stoßen, jedoch ließ Kant es sich nicht nehmen, ebenfalls dort vorbeizuschauen.

Am Anfang erklang, wie in den letzten Jahren üblich, die Europahymne – Schillers Text „Freude, schöner Götterfunken“, mit Beethovens Musik unterlegt, in der Interpretation des Chores der Neidenburger Gesellschaft der deutschen Minderheit unter der Leitung von Marcin Bąkowski. Diesen Impuls nahm Jarosław Słoma, der Vorsitzende der Kommission für Fragen der nationalen und ethnischen Minderheiten des ermländisch-masurischen Sejmik auf. Słoma stammt aus Goldap/Goldap, einem der zwei Orte, an denen Immanuel Kant außerhalb Königsbergs weilte. „In Groß-Arnsdorf und danach in Königsberg entstanden sein Traktat ‚Zum ewigen Frieden‘ und seine Gedanken zu einem geeinten Europa, dessen Umsetzung heute die Europäische Union ist“, erklärte Słoma. „Jeder kann etwas für den Frieden tun, nämlich gut mit dem Nachbarn zusammenleben, gleich welcher Nationalität er ist.“ Denn der von Kant erhoffte Frieden war seit langer Zeit nicht mehr so brüchig wie heute.

Einer geht – einige neue kommen

Auch Stefan Grigat, der Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen sowie Henryk Hoch, der Vorsitzende des gastgebenden Verbands der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren, griffen diese Frage auf. Einer, der diesen Frieden der Nachbarn seit 30 Jahren fordert und fördert und die Minderheiten in der Woiwodschaft begleitet und unterstützt, ist Wiktor Marek Leyk. Der Beauftragte des Marschalls für Minderheitenfragen ist nach den letzten Kommunalwahlen in den Ruhestand gegangen. Schon jetzt ist klar, dass er



Abschied: Wiktor Marek Leyk (r.), der Beauftragte des Marschalls für Minderheitenfragen, geht in Rente.

Zufrieden waren die Gäste nicht nur mit den kulturellen Darbietungen. Auch das Ambiente begeisterte.

fehlen wird, und mit entsprechend starkem Beifall und Lob von Henryk Hoch, vor allem aber den zwischen 600 und 700 Gästen des Sommerfestes, wurde er verabschiedet.

Bei seinem letzten offiziellen Auftritt auf einem ostpreußischen Sommerfest hatte er jedoch noch Gelegenheit, im Amphitheater beim Kulturhaus in Heilsberg einige Premieren mitzuerleben. Schon die erste Musik- und Tanzgruppe, „Folkownia“ aus Allenstein/Olsztyn, trat trotz bereits einem Dutzend Jahren Erfahrung zum ersten Mal bei dieser Veranstaltung auf – und riss das Publikum so sehr mit, dass der Wunsch auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr laut wurde. Neue Gesichter gab es bei den Tänzerinnen und Tänzern von „Perła Warmii“ aus Heilsberg und „Saga“ von der deutschen Minderheit aus Bartenstein/Bartoszyce. Die jüngsten Perlen waren fünf Jahre alt bei ihrer „Warschauer Polka“ und beim ersten Tanz von „Saga“ wagte Filip, der Sohn von Dorota Cieklińska, der Trainerin der



Neu beim Sommerfest: die Sänger der Folkloregruppe Folkownia

Foto: Uwe Hahnkamp

Gruppe, mit ebenfalls fünf Jahren den Sprung ins kalte Wasser.

Nicht nur die Jungen tanzten und sangen

Den schwungvollen kujawischen, ermländischen und masurischen Tänzen setzten die Damen der Tanzgruppe „Czerwone korale“ aus Heilsberg einen würdigen Schreittanz mit Stoffbändern entgegen. Sie haben sich über die Altersuniversität gefunden und bewiesen, dass nicht nur junge Menschen tanzen und auf YouTube klicks und likes sammeln können. Die Gesangskünste der deut-



Die jüngeren Tänzerinnen: SAGA

dem Publikum vor – und ebenso dem früheren ermländischen Bischof Ignacy Krasicki, der in Heilsberg residierte, jetzt als Denkmal neben dem Amphitheater sitzt und dem Treiben dort ruhig zusah. Auch die letzte Premiere, der Kammerchor der Burg in Osterode unter der Leitung von Joanna Jaskółowska, begeisterte mit vierstimmigem Gesang ohne instrumentale Unterstützung so sehr, dass ein weiterer Auftritt im nächsten Jahr wahrscheinlich ist.

Zufrieden waren die Zuhörer und Gäste nicht nur mit den kulturellen Darbietungen. Das Amphitheater mit Überdachung für Bühne und Zuschauerraum liegt idyllisch im Grünen, im Tal der Alle direkt unterhalb des Kulturhauses der Stadt Heilsberg, bei dem noch weiterer Platz für ergänzende Angebote wie kulinarische Stände gegeben ist. Das Gefühl der Gemeinschaft sei in dem kompakten Theater deutlicher zu spüren gewesen als bei größeren Objekten und die Menschen hätten auch mehr von den Auftritten mitbekommen, war die Stimme eines Zuschauers. Das klingt nach dem guten Rat, das Sommerfest noch einmal dort zu feiern.

Das Ostpreußische Sommerfest 2024 finanzierten das polnische Ministerium für Inneres und Verwaltung, das Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Danzig und die Selbstverwaltung der Woiwodschaft Ermland-Masuren.

Uwe Hahnkamp

Allenstein/Olsztyn: Philosophischer Slam

Ist Immanuel Kant heute noch relevant?

Dieser Frage gingen auf unterhaltsame Weise die fünf Teilnehmerinnen und Teilnehmer des philosophischen Slams „Nach 300 Jahren. Relevant? Kant!“ im Museum der Moderne in Allenstein nach. Organisiert hatten ihn aus Anlass des Kant-Jahrs 2024 die Stiftung „Kunst der Freiheit“ in Hirschberg/Lidzbark und die Gesellschaft „Freunde Kants und Königsbergs“ in Berlin, um den Zuhörern die Ideen des großen Philosophen aus Königsberg/Królewiec einmal anders und weniger trocken nahe zu bringen.

Von der Leinwand blickte Immanuel Kant den Vortragenden über die Schulter, aber auch die im Saal des Museums der Moderne präsentierten Nobelpreisträger, Erfinder und Entwickler des früheren Ostpreußen schauten interessiert zu, als die fünf Kandidatinnen und Kandidaten des Slams in zehnmütigen Vorträgen ihre Gedanken entwickelten. Olga Żmijewska, die Begründerin und Leiterin der Stiftung „Kunst der Freiheit“, führte die mehr als 50 Gäste auf Deutsch und Polnisch durch die allgemein verständliche Philosophie-Show, die dank der finanziellen Unterstützung des deutschen Auswärtigen Amtes möglich worden war.

Viele Sprachen, viele Ideen

Wer erwartet hatte, durch schwierige Ideen zu Immanuel Kant ermüdet zu werden, wurde dank kurzer und knackiger Vorträge sehr angenehm überrascht.

Schwierig war für die Gäste lediglich die Vielfalt der Sprachen mit Deutsch, Russisch, Englisch und Polnisch, der aber durch hervorragende Simultan-Übersetzungen begegnet wurde. Exotischste Vertreterin im Kreis der Kandidaten war die seit acht Jahren in Deutschland lebende Iranerin Marzieh Nasiri. Sie kam während des Philosophie-Studiums mit Kant in Berührung und sieht in ihm einen politischen Philosophen sowie eine Bastion der Demokratie, die für ihr Land und besonders die iranischen Frauen wichtig ist.

Als erster betrat die Bühne jedoch der Lokalmatador Michał Biedziuk. Der Musiker und Doktorand der Philosophie konzentrierte sich auf den wichtigen Unterschied zwischen Egoismus und Narzissmus und auf gesellschaftlichen Narzissmus, wie ihn aktuell Politiker wie etwa Donald Trump an den Tag legen. Als dritte nach Marzieh Nasiri



Eröffnung des philosophischen Slams

Foto: Uwe Hahnkamp

präsentierte mit Justyna Artym erneut eine Allensteinerin ihre Gedanken. Sie studiert Philosophie und leitet das Frauen-Literatur-Kollektiv Półkowniczki mit. Ihr Thema war die Auseinandersetzung der Philosophin Martha Nussbaum mit Kants reiner Vernunft.

Schweinehunde und Musik

Vierter im Bunde war wieder ein Deutscher. Der Dozent der Philoso-

phie an der Universität Duisburg-Essen, Jan Podacker, hat dem einsamen Wolf Immanuel Kant eine Frau und Kinder voraus, die – wie er selbst sagte – einen anderen Blick auf die Philosophie eröffnen. Er sprach über den inneren Schweinehund, den es zu bekämpfen gilt, und die Schwierigkeiten beim Befolgen des kategorischen Imperativs von Kant, der oft auch unserer Intuition entgegenläuft. Den Imperativ hat sich auch

Das Publikum fühlte sich sehr gut und abwechslungsreich unterhalten, die Zeit verging wie im Flug.

Anna Winkelmann als letzte Kandidatin vorgenommen. Die Russin lebt seit 2022 im Exil in den Niederlanden und präsentierte einen Vortrag auf Russisch und eine musikalische „kategorische Reise“ zur Begleitung einer Ukulele auf Englisch.

Das Publikum fühlte sich sehr gut und abwechslungsreich unterhalten, die gar nicht einmal kurze Zeit verging wie im philosophischen Höhenflug. Der Lohn für die mutigen Menschen, die Kant in Schlaglichtern beleuchteten, war lebhafter Beifall. Dessen Stärke je nach Person war gleichzeitig ein Hinweis auf die Entscheidung für die Sieger des Slams. Die fälligen in schwieriger Diskussion die Vertreter der Berliner Organisatoren Hilmar Girnus, Sebastian Heller und Gregor Büning – es gab einen Doppelsieg für Justyna Artym und Anna Winkelmann.

Uwe Hahnkamp

Woche im DFK

Malerisch im DFK Boleslau



Foto: DFK Boleslau

Am 16. Juni wurde im DFK Boleslau (Woiwodschaft Schlesien) ein Projekt zu Ehren des bekannten Malers Oswald Malura, der aus Boleslau stammte, organisiert. Seine Lebensgeschichte, die im Dorf angefangen hat, wurde in einem Referat zusammengefasst. Malura ging in die weite Welt hinaus, studierte in München, reiste nach Amerika, Indien und Ceylon, wo er sogar Mahatma Gandhi getroffen hat. Sein ganzes Leben lang aber hat er Boleslau und seine schlesische Heimat im Herzen behalten, wodurch auch viele der Ortschaft gewidmete Gemälde und Skizzen entstanden sind. Bei wunderschönem Wetter, mit deutscher Musik und der Malerei von Oswald Malura, konnten sich die Ortsgruppenmitglieder integrieren und dabei etwas Interessantes und Neues über die eigene Heimat erfahren.

Einladung vom DFK Szczdrzik

Der DFK Szczdrzik veranstaltet am 6. Juli eine Studienfahrt auf den Spuren der Sehenswürdigkeiten und der Landschaft der Region rund um den Sankt Annaberg. Auf dem Programm der Fahrt stehen unter anderem: der

neue Aussichtsturm in Zaucha (Utrata), das Sanktuarium des heiligen Hyazinth in Groß Stein, das Museum der sakralen Kunst in Nieder Ellguth, das Schloss in Zyrowa und der Sankt Annaberg. Start ist um 8 Uhr am Platz an der Kirche in Szczdrzik. Die Teilnahme kostet 35 Złoty (DFK-Mitglieder) und 40 Złoty (alle anderen). Anmeldung unter den Telefonnummern: 601966267 und 609278525.

Abschluss der Sprachkurse



Foto: DFK Tost

Jedes Kind wird mit der Zeit erwachsen, aber zum Lernen ist es nie zu spät. Deshalb hat der DFK Tost neben den Angeboten für die jüngere Generation im Rahmen des Projekts „LernRAUM.pl“ auch Sprachkurse für Erwachsene veranstaltet. Sara Melich hat im Frühjahrsemester zwei Sprachkurse durchgeführt – für fortgeschrittene und etwas weniger fortgeschrittene Teilnehmer. Die Kurse sind letzte Woche zu Ende gegangen und die stolzen Absolventen können nun ihre Zertifikate vorzeigen.

Sommerspaziergänge in Breslau

Die Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Breslau lädt ein zu Som-

mersspaziergängen mit Geschichte im Hintergrund, die unter dem Motto „Die Stadt erzählt ihre Geschichte“ stattfinden werden. Die Spaziergänge werden alle zwei Wochen wochentags am Nachmittag sein. Interessierte Personen werden gebeten, sich per E-Mail bei biuro@ntks.pl oder telefonisch unter 71 361 62 06 zu bewerben.

Ausflug mit dem DFK Schimischow Siedlung



Foto: DFK Schimischow Siedlung

Vor Kurzem hat der DFK Schimischow Siedlung im Rahmen eines thematischen Projekts über Porzellan eine von ihm selbst organisierte Studienfahrt nach Tillwitz unternommen. Auf den Weg machte sich eine 50-köpfige Gruppe, die zuerst einen Stopp in Lamsdorf eingelegt hat, um das Gelände des ehemaligen Gefangenenlagers zu besuchen. Danach ging es schon gleich los Richtung Tillwitz. Dort haben die DFK-Mitglieder mit einer Führung das Porzellan-Museum und dann das Museum „poKolei“ besichtigt. Nach der Mittagspause ging es noch nach Falkenberg, wo die Gruppe die Burg besichtigt hat. Die Studienfahrt fand im Rahmen des Projekts „Begegnungsstättenarbeit“ statt.

adur

Gogolin: Ökumenische Andacht in der Herz-Jesu-Kirche Vereint in der Ökumene

Gogolin war jahrzehntelang eine Kleinstadt, in der bis zum Krieg Menschen verschiedener Glaubensrichtungen lebten. Der DFK Gogolin knüpft daran an und organisiert jährlich eine ökumenische Andacht, gemeinsam mit der Herz-Jesu-Pfarrrei und der Oppelner Evangelisch-Augsburgischen Gemeinde.



In seiner Predigt unterstrich Pastor Wojciech Pracki die Bedeutung der Nächstenliebe. Foto: DFK Gogolin

Die erste ökumenische Andacht organisierten der DFK-Vorsitzende Krystian Polański und der Oppelner Pastor Wojciech Pracki in der kleinen evangelischen Kirche in Gogolin anlässlich des 500. Reformationsjubiläum im Jahr 2017. Seitdem treffen sich die Bewohner von Gogolin abwechselnd im evangelischen Gotteshaus und in ihrer Pfarrkirche. In letzterer fand die Andacht dieses Jahr statt.

„Dieses Ereignis hat für mich eine enorme Bedeutung“, erklärt Pastor Pracki. „Es zeigt, dass, obwohl keine Evangelischen mehr in Gogolin leben, die Erinnerung an sie fortbesteht. Dank der Offenheit des Pfarrers und des Interesses der örtlichen Gemeinschaft können wir unseren Glauben gemeinsam feiern. Auch wenn wir wenige sind, wollen wir zusammen sein und gegenseitig Kraft und Inspiration aus unserem Glauben schöpfen.“

Die diesjährige Andacht fand am 22. Juni in der katholischen Herz-Jesu-Kir-

che statt. Die in der Ökumene vereinten Gläubigen wurden von Pastor Wojciech Pracki und Pfarrer Tomasz Rehlis durch die Andacht geleitet. In seiner Predigt unterstrich der Pastor die Bedeutung der Nächstenliebe und des gegenseitigen Verständnisses. Er betonte die Wichtigkeit des Miteinanders in Zeiten der Herausforderung und rief dazu auf, die christlichen Werte im Alltag zu leben und zu stärken. Die Gläubigen gingen mit gestärktem Glauben und Hoffnung nach Hause.

Auch für nächstes Jahr ist wieder eine ökumenische Andacht geplant, diesmal in der evangelischen Kirche. ap

Vergessenes Erbe

Sprottau: Das Rathaus ist das Wahrzeichen der Stadt

Die Geheimnisse des Sprottauer Rathauses

Es ist eines der interessantesten Rathäuser im historischen Niederschlesien: das Rathaus in Sprottau, polnisch Szprotawa, einer Stadt, die heute zur Woiwodschaft Lebus gehört. Die ältesten Fragmente des Sprottauer Rathauses stammen aus dem 14. Jahrhundert.

Die Entstehungsgeschichte des Rathauses in Sprottau reicht wahrscheinlich noch weiter in die Vergangenheit zurück. Es ist anzunehmen, dass anstelle des heutigen Gebäudes bereits gegen 1260 ein Rathaus aus Holz gebaut wurde. Zu Beginn bestand es aus einer Versammlungsstube, einer Kanzlei, einem Archiv und Krämerbuden. Die zahlreichen Stadtbrände haben auch das Rathaus nicht verschont. Ein Teil des Gebäudes wurde später gemauert. Dort wurden wahrscheinlich in einem Archiv die Dokumente aufbewahrt. Viele von ihnen haben die Brände überstanden und existieren bis heute.

Untypisch für diese Arten von Gebäuden besitzt das Rathaus in Sprottau zwei Türme. Der eine wurde zwischen 1536 und 1587 gebaut, der zweite erst zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Beide mussten wegen Bränden und Konstruktionsfehlern mehrmals wiederaufgebaut

Im Sprottauer Rathaus gibt es für Geschichtsfans viel zu entdecken.

werden. Im 18. Jahrhundert wurde das Gebäude nach den Plänen des Liegnitzer Architekten Martin Frantz des Jüngeren umgebaut. Einer der Türme wurde zu einem Uhrturm im barocken Stil umgebaut.

Im Jahr 2000 wurde im Erdgeschoss ein Rittersaal errichtet. Dort befinden sich die ältesten Objekte des Rathauses: ein grüner Kachelofen mit Tierkreiszeichen und Buntglasfenster zum Innenhof. Im Ostturm gibt es bis heute eine historische Arrestzelle mit der originalen Holztür, einem vergitterten



Foto: Maciej Boryna/Wikipedia

An der Decke des heutigen Trausaals ist eine kosmologische Darstellung eines Oktogramms zu sehen.

Fenster und den Namen der auf ihr Urteil wartenden Gefangenen an den Wänden aus der Zeit von vor fast 200 Jahren. Im Rathauskeller findet man Schilder, die auf einen Luftschutzkeller der Jahre 1939-1945 hinweisen. Der von Frantz neu designte Uhrturm birgt heute noch die historische Uhr des Meister Weiss, nur ist sie jetzt an einen Computer angeschlossen. An der Decke des heutigen Trausaals ist eine kosmologische Darstellung eines Oktogramms zu sehen. Wie gesagt – im Sprottauer Rathaus gibt es für Geschichtsfans viel zu entdecken.

Anna Durecka



Ungewöhnlich für ein Rathaus: das Sprottauer hat zwei Türme.

Foto: Gunther Tschuch/Wikipedia

Pfarrer Wojciech Pracki
Evangelisch-Augsburgische
Kirchengemeinde Oppeln



7. Juli 2024
6. Sonntag
nach Trinitatis

Lesungen: Jesaja 43,1-7;
Matthäusevangelium 28,16-20
Predigttext: Apostelgeschichte 8,26-39

Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: „Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführt; und still wie ein Lamm vor seinem Scherer, also hat er nicht aufgetan seinen Mund.“

Apostelgeschichte 8,32

Eine merkwürdige Zusammenkunft zweier Menschen aus unterschiedlichen Welten. Philippus: ein Diakon, Christ, Gottesdiensthelfer und Verkündiger des Evangeliums – und der Käm-

Wort zum Sonntag

merer aus Äthiopien, dessen Namen wir in der Apostelgeschichte nicht einmal kennenlernen. Was sie aber verbindet, ist der Kult des hebräischen Gottes Jahweh. Der Kämmerer ist sogar nach Jerusalem gepilgert, um im Tempel diesen Gott anzubeten. Er hat auch extra Hebräisch gelernt – in Wort und Schrift – um diesen Gott besser kennenzulernen und verstehen. Sehr untypisch. Philippus ist aber einen Schritt weiter und kennt das Handeln Gottes besser. Er ist ein Anhänger Jesu Christi – ein Judenchrist eben. Seine Aufgabe ist, Jesus Christus, den Sohn Gottes, durch seinen Dienst an ihm anderen Menschen näher zu bringen. Die Grundlage dieser Begegnung der zwei Männer, die unterschiedliche Welten der Antike repräsentierten, war ein Fragment des Buches des Propheten

Jesaja, das oben zitiert ist. Dies ist für den afrikanischen Schatzmeister unverständlich gewesen. Philippus bot sich an, diesen Satz zu erklären. Er nutzte die Gelegenheit, um über Jesus, den leidenden Sohn Gottes zu sprechen. Jesus wird hier verglichen mit einem Lamm, das während seiner Qual schweigt. Das weist hin auf die Person des gefolterten Jesu. Ein Gott, dem Leid und Schmerz nicht fremd ist. Das war dem Kämmerer doch wichtig. Trotz seiner hohen Position, seines Reichtums und anderer Privilegien, litt er doch auch als Mann. In der Apostelgeschichte finden wir ein Schlüsselwort über ihm – er ist ein Eunuch gewesen. In seiner Kindheit hat man ihn unter Zwang kastriert und ausgebildet. In der Antike gab es in unterschiedlichen afrikanischen und asi-

atischen Königreichen viele Kastraten, die nicht nur die Harems ihrer Herren schützten. Viele wurden besonders gut ausgebildet und zu hohen Staatsdiensten entsendet. Mit so einer Person haben wir auch in dieser Geschichte zu tun. Hinter der wichtigen Person und ihrer gesellschaftlichen Position sind aber viel Leid und Trauma versteckt. Es handelt sich nicht nur um Begrenzungen im sexuellen Bereich. Die emotionalen sind ebenso wichtig. Er konnte keine Familie haben, wurde nicht als richtiger Mann betrachtet, seine Identität wurde ihm genommen – und das macht natürlich unglücklich. Auf dem Weg von Jerusalem nach Gaza erkennt er durch den Jesajatext und die Auslegung des neuen Wegbegleiters, dass sein Gott auch ein leidender Gott ist, dass auch ihm seine

Identität und Würde durch Folterung genommen wurde. Es handelt sich dabei nicht um einen eins zu eins Vergleich, sondern um Ähnlichkeiten im emotionalen Bereich. Dieser Gott wird ihm viel näher als bevor. Diesem Gott wird er folgen und nimmt die Taufe an.

Damit endet die Geschichte und wir wissen nicht, wie das Leben der beiden Gestalten weitergeht. Ich denke, dass die Begegnung einen großen Einfluss auf beide hatte. An diesem Punkt fängt aber unsere Geschichte an. Wir sind meistens als Kinder getauft. In unserer Lebenserfahrung kommt uns auch Leid entgegen. Oft nicht von uns selbst hervorgerufen. Wir aber haben einen Gott, der unser Leid kennt, der selbst gelitten hat. Wird uns dieser Gott durch seinen Sohn näher?

Amen.


SKGD: Die deutschen Märchennächte

Simsalabim!



Eine der ersten Märchennächte in diesem Jahr fand beim DFK Stubendorf statt.



Die Kinder haben an zahlreichen Aktivitäten teilgenommen.

Fotos: DFK Stubendorf

In 25 DFKs finden derzeit die beliebten deutschen Märchennächte statt, die seit 2014 von der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien organisiert werden. „Das Projekt erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit. Jedes Jahr lernen die Kinder ein neues deutsches Märchen kennen“, informiert die Koordinatorin, Wioletta Skowronek.

Die deutschen Märchennächte laufen noch bis zum 13. Juli. Schon seit elf Jahren bietet die SKGD das Projekt für Kinder an und die Plätze sind immer sehr schnell vergriffen. Neben dem spannenden Programm ist auch die gemeinsame Übernachtung der kleinen Teilnehmer im Sitz des DFKs ein Grund, weshalb so viele an der Märchennacht teilnehmen wollen. „Einige der DFKs nehmen eigentlich jedes Jahr an dem Projekt teil, andere stoßen neu dazu. Auch in diesem Jahr haben wir einige Gruppen, die zum ersten Mal eine Märchennacht organisieren, wie der DFK Januschkowitz, der DFK Jeschona oder die neu gegründete Gruppe in Kobelwitz“, sagt Wioletta Skowronek.

Im Laufe der Jahre hat die SKGD während der Märchennächte verschie-

Die deutschen Märchennächte laufen noch bis zum 13. Juli.

dene deutsche Märchen vorgestellt. Mit von der Partie waren „Frau Holle“, „Drei Federn“ und „Die Bremer Stadtmusikanten“. „In diesem Jahr lernen die Kinder das Märchen der Gebrüder Grimm ‚Die Bienenkönigin‘ kennen. Dazu gibt es wie immer thematische Spiele und Aufgaben, die den Kindern erlauben, ihre Kreativität zu entfalten und neues Vokabular auf Deutsch zu lernen“, so Wioletta Skowronek.

Anna Durecka

HDPZ: „Akademia“ startet in die vierte Runde

Engagement muss gelernt sein

Letztes Wochenende startete das Förderprogramm „Akademia“ für junge Führungskräfte der Deutschen Minderheit in seine vierte Edition. Organisiert vom Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit, zielt das Programm darauf ab, Jugendliche und junge Erwachsene auszubilden, die sich aktiv für die Belange der Deutschen Minderheit einsetzen möchten.

Julia Skodula, Projektmanagerin des Programms vom HDPZ, erklärt das Hauptziel von „Akademia“ sei die Kompetenzerweiterung der Teilnehmer und die Vorbereitung auf ihre Tätigkeit in der Deutschen Minderheit und ihren Strukturen. Dieses Jahr nehmen 14 engagierte Personen teil, die ihre eigenen Projekte und Initiativen organisieren wollen.

Das Programm begann am Freitagabend mit einer Integrationsrunde, um den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, sich besser kennenzulernen. Anschließend führte der Trainer Jakub Turański die Gruppe in die Grundlagen des Projektmanagements ein.

„Die Teilnehmer lernten die Grundsätze und Instrumente kennen, die eine effektive Planung, Durchführung und Weiterverfolgung von Projekten ermöglichen. Die Theorie wurde mit praktischen Übungen angereichert, die ein



Foto: Akademia

„Akademia“ zielt darauf ab, die Teilnehmer auf ihr künftiges Engagement in der deutschen Minderheit vorzubereiten.

besseres Verständnis der besprochenen Themen ermöglichen“, so Julia Skodula.

Ein Höhepunkt des Wochenendes war das Treffen mit Vertretern der deutschen Minderheit: Rafał Bartek, dem Vorsitzenden des Verbandes deutscher Gesellschaften und Lucjan Dzumla, Generaldirektor des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit.

„Das Treffen war eine besondere Gelegenheit für den direkten Dialog mit Menschen, die sich aktiv für die deutsche Minderheit in Polen einsetzen. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, Fragen zur Motivation, zur beruflichen Laufbahn und zur Umsetzung verschiedener Projekte der deutschen Minderheit zu stellen. Die Prelegenten gaben ihre Erfahrungen und Ratschläge weiter,

die den Teilnehmern sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben werden“, so die Projektmanagerin.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen des Teambuildings, bevor die angehenden Führungskräfte in die Sommerpause gehen. In dieser Zeit werden sie individuell an ihren persönlichen Zielen arbeiten und durch Coachings unterstützt ihre persönliche Weiterentwicklung vorantreiben.

Das Programm „Akademia“ bietet den Teilnehmern nicht nur wertvolle Fähigkeiten und Kenntnisse, sondern auch die Möglichkeit, ein starkes Netzwerk innerhalb der deutschen Minderheit in Polen aufzubauen und aktiv zur Stärkung ihrer Gemeinschaft beizutragen.

ap

Rosnochau: Der hl. Urban wird über den Schlosspark wachen

Neuer Schutzpatron

Im nördlichen Winkel des Parks des Schlosses Rosnochau fand am Sonntag, den 9. Juni, die feierliche Segnung des Bildes des heiligen Urban statt. Die Zeremonie wurde von Waldemar Walz, dem Pfarrer der Pfarrei Rosnochau, geleitet. Die Veranstaltung war der Höhepunkt der Arbeit und des Engagements der örtlichen Gemeinschaft sowie der Stiftung Schloss Rozkochów – Pomieędzy.

Die Idee, das Bild des heiligen Urban aufzuhängen und ihn als Patron und den Ort zu wählen, wurde von Andrzej Dereń und Piotr Kulczyk von der Stiftung des Schlosses Rosnochau vorgestellt. Wie sie erklärten, wurde die Schwarzpappel, an der das Bild aufgehängt wurde, bereits im letzten Jahr mit einer der Tafeln gekennzeichnet, die die

interessantesten Orte im Park beschreiben. Der Baum wurde mit einem Zaun gesichert und daneben wurden Bänke und ein kleiner Tisch aufgestellt, wodurch ein Ort für Gebet und Erholung geschaffen wurde.

An der Zeremonie nahm eine 25-köpfige Gruppe der Einwohner Rosnochaus und Freunde des Schlosses teil. Gemein-



Foto: Schloss Rosnochau

An der Zeremonie nahm eine 25-köpfige Gruppe der Einwohner Rosnochaus und Freunde des Schlosses teil.

sam wurde eine kleine Andacht abgehalten, bei der der Pfarrer das Bild segnete. Der neue Ort im Park soll sowohl dem Gebet als auch der Erholung der Besucher des Schlosses in Rosnochau lange dienen.

ap

Studierende schreiben über Schlesien

Verschiedene Zeiten – Verschiedene Denkmäler

Jede Zeitepoche ist von eigenen Persönlichkeiten und Monumenten geprägt. Oft müssen alte Denkmäler neuen weichen, oft an den gleichen Orten. Diesen Wandel kann man anhand historischer Fotos beobachten. Auch in Oppeln wurden Denkmäler in einer Epoche gebaut, und in einer späteren vernichtet.

Eine bekannte Sehenswürdigkeit in Oppeln war das Denkmal Friedrichs des Großen. Das Denkmal war zu Ehren des preußischen Königs Friedrich II. errichtet worden. Es befand sich im Zentrum der Stadt an der Südseite des Oppelner Rings am Rathaus. Es wurde 1936 auf dem Oppelner Ring vor dem neuen Rathaus aufgestellt (dieser musste nach einer Baukatastrophe wiederaufgebaut werden). Aber als sowjetische Truppen in die Stadt einmarschierten, wurde die Skulptur am 6. April 1945 von sowjetischen Soldaten demonstrierend und in den Mühlgraben, einem Seitenarm der Oder, geworfen. Ob das allerdings stimmt, bleibt zu bezweifeln. Obwohl der Fluss an dieser Stelle oft wegen Bauarbeiten durchsucht wurde,



Anstelle des Denkmals Friedrichs des Großen steht heute auf dem Oppelner Ring das Reiterstandbild des Fürsten Kasimir I. von Oppeln. Quelle: dolny.slask.org.pl

wurde die Skulptur nicht entdeckt. Eine andere Version der Geschichte besagt, dass aus der Bronzeskulptur die Glocke der Franziskanerkirche gegossen wurde. Der Oppelner Friedrich hatte übrigens einen Zwillingbruder, eine Skulptur, die in Bromberg stand und dort bereits 1862 aufgestellt wurde. Auch dieses Denkmal wurde demonstrierend und gilt als verschollen.



Der Oppelner Friedrich hatte übrigens einen Zwillingbruder, eine Skulptur, die in Bromberg stand. Quelle: wikipedia

Anstelle des Denkmals Friedrichs des Großen steht heute das Reiterstandbild des Fürsten Kasimir I. von Oppeln. Das Denkmal ist zu Ehren des Herrschers des Herzogtums Oppeln und Ratibor aufgestellt worden. Das Denkmal wurde 2018 enthüllt, ein Jahr nach den Feierlichkeiten zum 800. Jahrestag der Gründung von Oppeln.

Vladyslaw Zapotochnyi

Werbung / Reklama



Der Verband deutscher Gesellschaften in Polen sucht neue Mitarbeiter:

- Spezialist/in für Kultur
- Jugendbeauftragte/-r

Bewirb Dich jetzt!

Mehr Informationen unter der Tel. +48 77 454 78 78 oder unter dem nebenstehenden QR-Code:



Związek Niemieckich Stowarzyszeń w Polsce poszukuje pracowników:

- specjalista ds. kultury
- pełnomocnik Związku ds. młodzieży

Aplikuj teraz!

Więcej informacji pod nr. tel. +48 77 454 78 78 lub pod linkem z kodu QR z lewej.

9397

Historia zatacza koło

Z Ithorem Salamonem, ogrodnikiem z zamiłowania, który we Wrocławiu, na zgłiszczach niegdysiejszego Mailänders Schlesische Schnittblumenkulturen GmbH, ponownie prowadzi ogrodnictwo, rozmawiała Manuela Leibig.

Kiedy przyjechał pan do Polski?

Pochodzę z rolniczej i księżowskiej rodziny, kościoła grekokatolickiego. Po doświadczeniach pierwszego „wyzwolenia”, w 1939 r. większość naszej rodziny w czerwcu 1944 r. uciekła przed Sowietami na zachód. Rozłączyliśmy się wtedy z ojcem. Ja miałem 15 miesięcy, a brat 1,5 roku. Zamieszkaliśmy u dziadka księdza w ukraińskich Karpatach. Dzieciństwo trwało do 1950 r., kiedy pozostała część rodziny została zaaresztowana i zesłana do łagrów. Na „wolności” pozostaliśmy sami. Ja siedmiolatek i brat sześciolatek. Po kilku tygodniach przygarnęła nas dalsza rodzina. Po trzech latach rozdzielono nas z bratem i zaopiekowała się mną inna rodzina.

W 1956 r. do władzy w Związku Radzieckim doszedł Nikita Chruszczow, otwarto częściowo bramy łagrów. Zwolniono mamę, później babcię, dziadek zmarł w łagrze. Cały nasz majątek we Lwowie i Karpatach został skonfiskowany, otrzymaliśmy zakaz osiedlania się w mieście, trzeba było iść do kołchozu. Nasze domy zostały doszczętnie spalone, zabudowania gospodarcze zniszczone, sad, las wycięte, nie było nic. Trzeba było decydować, co dalej. Większość rodziny wyjechała do Kanady. Ojciec wrócił do Polski, do Wrocławia. Mieliśmy zakaz wyjazdu, ale nasze nazwisko wskazywało na pochodzenie żydowskie – choć tak naprawdę ma pochodzenie węgierskie – więc udało nam się wyjechać. Mama zdecydowała o wyjeździe do Wrocławia, gdzie osiedliliśmy się w styczniu 1957 r. Na początku w jednym pokoju w cztery osoby, rodzice i dwójka dzieci. Rozpoczynaliśmy naukę języka od zera. Następnie kupiliśmy z pomocą stryja z Kanady zrujnowany dom do remontu i tak powoli zakorzenialiśmy się we Wrocławiu. Dosłownie! Na gruzowisku domów wyburzonych podczas budowy lotniska w Festung Breslau założyłem swój pierwszy ogród. To miejsce małżeństwa z Magdaleną i narodzin dzieci, syna i córki. Byliśmy znów rodziną u siebie.

Czym się pan zajmował?

Skończyłem elektronikę, pracowałem 10 lat na Politechnice Wrocławskiej, ale wiosną psychicznie nie wytrzymałem. Zastanawiałem się, co ja robię



Ithor Salamon na tle glicynii chińskiej białej „Alba”, którą z sukcesem rozmnaża.

Foto: prywatne

– Straciliśmy wszystko na Ukrainie i wyładowaliśmy tu, na zrujnowanym niemieckim majątku.

z tymi studentami, skoro za oknem wszystko się rozwija, budzi do życia. Więc wyprowadziliśmy się na obrzeża Wrocławia, kupiliśmy tam prawie hektar ziemi, sad wiśniowy. Tam też zaczęliśmy uprawiać szkółki. Po ośmiu godzinach na politechnice zaczynałem pracę ogrodnika. Na wysokim słupie za instalowałem mocne oświetlenie i dzień zaczęliśmy się wydłużał. Z tego pola nas wywłaszczono. Otrzymaliśmy od urzędu miasta informację, że albo się zgodzimy na sprzedaż pod budowę, albo nas wyrzucą siłą. Dostaliśmy kopniaka. Za drzewa i ziemię zapłacili wartość taką, ile wynosił jednoroczny zbiór brutto. Za bezcen nam to zabrali.

Co zrobił pan w tej sytuacji?

Zapóżyliśmy się po raz kolejny i w 1985 r. kupiliśmy resztkę byłego ogrodnictwa Mailänders Schlesische Schnittblumenkulturen GmbH.

Co pan zastał?

Pierwszą zimą poświęciliśmy na karczowanie dzikich drzew. Później wynajęliśmy spych, wywoziliśmy gruz, śmieci, co robimy w sumie po dzień dzisiejszy. Trzeba było wszystko odchwąścić, naprawić meliorację, bo była zrujnowana całkowicie. Zasadziliśmy sad brzoskwiński. Wieżę ciśnien jeszcze pamiętam, ona została na początku lat 80. wysadzona w powietrze, a resztki zepchnięto do stawu. Komin ciepłowni jest trochę obniżony, ale jeszcze stoi. Staw czyścimy do dzisiaj. Jak to kupiliśmy, to w tym stawie nie było życia biologicznego wcale. Do stawu wylewano szamba, wypuszczano smary, opony, wyciągałem tapczany, wózki dziecięce... obraz nędzy i rozpaczy. Studnia zasypana. Latami doprowadzaliśmy to do porządku. Teraz w stawie pływają ryby, a ogrodnictwo działa.

Brzmi jak stajnia Augiasza.

Aż trudno uwierzyć, że temu jako rodzina podołaliśmy. Jeszcze mamy tony gruzu do wywiezienia. Córka i syn też skończyli ogrodnictwo i teraz mają swoje szkółki.

Kiedy poznał pan historię ogrodnictwa Mailänders?

W latach 1990. pojawiła się córka jego byłych właścicieli. Opowiedziała nam historię ogrodnictwa rodziny Mailänders. Dwóch braci walczyło w pierwszej wojnie światowej. Jeden z nich, Otto, został inwalidą i rozbudowywał ogrodnictwo Mailänders Schlesische Schnittblumenkulturen GmbH założone w 1887 r. Pozaciągali pożyczki i zbudowali nowe szklarnie. Zajmowali się głównie pędzeniem bzów, które dostarczali do Berlina na Boże Narodzenie. To było bardzo dobrze zrobione, tam, gdzie teraz jest ulica Zatorska, tam wszędzie były szklarnie. Studnie głębinowe, pieczarkarnia, warsztaty, olbrzymia ciepłownia z kotłem, takim, jakie w tamtym czasie miały parowozy, ogrzewała zimą szklarnie. Oprócz tego wieża ciśnien, duży staw z podgrzewaną wodą, którą podlewali swoje rośliny. Jak w 1945 r. przysłała na ten teren Armia Czerwona, to tradycyjnie chcieli właściciela rozstrzelać. Jego szczęściem było to, że zatrudniał Polaków z Poznania, którzy go obronili. Ale że musiał ponieść jakąś karę, to tego Ottona, inwalidę, wysłali do kamieniołomów. Całą rodzinę wyrzucili z domu i osiedlili w barakach, w których podczas wojny internowani byli jeńcy wojenni. Później, chyba też w 1956 r., zwolnili go z tych kamieniołomów. Jego córka chodziła tutaj do polskiej szkoły, znała język polski. Wyjechali do Niemiec, później ta córka skończyła polonistykę w Berlinie.

Jak to się stało, że ta córka przyjechała do Wrocławia?

Już jako osoba dorosła przyjechała na Stary Zakrzów z wycieczką z Niemiec, szukać swoich domów rodzinnych. Ona wyjechała jako nastoletnia dziewczyna i wszystko pamiętała, wszak cały ten zakład przetrwał wojnę bez szwanku. Ale po tym ich zakładzie już nie było śladu. Ona władała językiem polskim, nie było żadnych lodów

do przełamania. Daliśmy im skrzynkę brzoskwiń na poczęstunek. Wtedy jej ojciec Otto jeszcze żył, miał ponad 90 lat i miał nadzieję, że jego praca nie została zniszczona i ktoś kontynuuje tę działalność. Niestety nic zwanego z jej wspomnieniami już nie było. Dla niej to było bardzo przygnębiające. Pamiętała świetnie prosperujący zakład, a zobaczyła, że z tego nie zostało nic. Ogródnictwo zostało darowane „zasłużonym” za mienie pozostawione w Białorusi. Te szklarnie rozbierali kolejni posiadacze, zawozili pod Warszawę i tam budowali ogrodnictwo, bo nie byli pewni, czy to pozostanie przy Polsce.

Co dalej?

Jakoś nam wtedy nie przyszło do głowy, żeby wziąć od niej jakiś kontakt, żeby dowiedzieć się czegoś więcej, może mają jakieś zdjęcia, wspomnienia. W końcu my doceniamy ich wielki wysiłek, żeby to ogrodnictwo wybudować. Bardzo chcieliśmy nawiązać z nią kontakt, bo na pewno jeszcze żyje. Tak sobie pomyślałem, jak to historia zatacza koło. My straciliśmy wszystko na Ukrainie i wyładowaliśmy tu, na zrujnowanym niemieckim majątku, a rodzina Mailänders też straciła wszystko. To historia losów ludzkich, spowodowana przez tę wielką wojnę. I teraz też we Wrocławiu mamy ponad 100 000 uciekinierów, i znowu wojna, i znowu barbaria moskiewska niszczy wszystko.

Co pan teraz uprawia?

Lubię mnożyć rośliny, do tego stopnia, że zwrócił się do mnie Uniwersytet Przyrodniczy we Wrocławiu, abym rozmnożył stare odmiany morwy, które we Wrocławiu przetrwały wojnę. Odmłodziłem, naszczepiłem, oni to przebadają, żeby zachować. Zainicjowałem reintrodukcję kłokoczki. Rozmnażam i wyładowaliśmy tu, na zrujnowanym niemieckim majątku, a rodzina Mailänders też straciła wszystko. To historia losów ludzkich, spowodowana przez tę wielką wojnę. I teraz też we Wrocławiu mamy ponad 100 000 uciekinierów, i znowu wojna, i znowu barbaria moskiewska niszczy wszystko.

Groß Strehlitz: Das traurige Schicksal des Schlosses

Vom Herz des höfischen Lebens zur Ruine

Castrum Strelecense – unter diesem lateinischen Namen erschien das Schloss in Groß Strehlitz erstmals in historischen Schriftquellen. Es ist nicht nur ein historischer Bezugspunkt, sondern auch ein Symbol für die Macht und strategische Bedeutung der Region. Seine Ursprünge reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück, und über die Jahrhunderte hinweg war es Zeuge wichtiger historischer Ereignisse und architektonischer Veränderungen.

Die Anfänge des Schlosses gehen auf die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts zurück, als ein viereckiger Turm errichtet wurde. Die Struktur, aus behauenen und mit Sandstein-Kalkmörtel verklebten Stücken flachen Kalksteins erbaut, diente nicht nur als Verteidigungsanlage, sondern auch als königliche Residenz. Das Innere des Turms war zweistöckig und symmetrisch durch eine Trennwand aufgeteilt, während eine Wendeltreppe die vertikale Kommunikation gewährleistete.

Das Schloss war strategisch in der südlichen Stadtregion nahe der Ver-



Prosper Graf zu Castell-Castell war der letzte Besitzer des Schlosses vor der Enteignung.

Foto: ap

teidigungsmauern gelegen und von sumpfigem Gelände umgeben, was seine Verteidigungsfähigkeit erhöhte. Die etwa 900 Meter langen Stadtmauern umfassten eine Fläche von rund 5,7 Hektar und waren ein wichtiger Bestandteil des Verteidigungssystems. Sie wurden aus lokalem Kalkstein erbaut, wobei ihre Verteidigungsfähigkeit durch Laufgänge und einen Turm an der Spitze gewährleistet wurde.

Im 14. Jahrhundert erhielt das Schloss eine Erweiterung, indem ein zweiter Turm und ein neuer östlicher Flügel hinzugefügt wurden. Diese Expansi-

on ermöglichte die Entwicklung des Schlosses nach Süden und erhöhte seine Funktionalität und sein Prestige. In den folgenden Jahrhunderten erlebte das Schloss viele Eigentümer- und architektonische Veränderungen. Im 16. Jahrhundert wurde es von Georg von Redern umgebaut, und im 17. Jahrhundert ging es in den Besitz der Collonen über, die ihm einen Palastcharakter verliehen. Der Schlosshof, umgeben von arkadenförmigen Flügeln, wurde zum Herz des höfischen Lebens. Im Sommer 1788 besuchte sogar der preußische König Friedrich Wilhelm II. Groß Strehlitz.



Das Schloss um 1900, Postkarte

Bis 1807 übten die Colonna die Herrschaft aus.

Andreas Maria von Renard erbe das Schloss Groß Strehlitz, wo er Industrieanlagen aufbaute und entwickelte, darunter 22 Eisenwerke und eine Drahtzieherei, die ihn zum zweitgrößten Eisenproduzenten Oberschlesiens machten. Nach seinem Tod übernahm sein Sohn Johannes Maria von Renard den Besitz, der jedoch vor seinem Vater starb. Danach erbe Mortimer von Tschirschy-Renard das Gut in Groß Strehlitz sowie andere Ländereien und Betriebe. Die Renardsche Güter-Direk-

tion umfasste zahlreiche Rittergüter und Vorwerke in der Region.

Die Familie von Renard war durch Heiraten mit anderen Adelsfamilien verbunden, wie Ludmilla Gabriele Maria von Renard, die einen Grafen von Brühl heiratete, und deren Nachkommen das Majorat Groß Strehlitz weiterführten. Karl von Brühl-Renard übernahm schließlich den Besitz Groß Strehlitz und erwarb zusätzlich das Anwesen in Kalinow.

Nach dem Tod von Karl von Brühl-Renard ging der Besitz auf seinen Halbbruder Georg Karl Andreas Albert Graf von Schlieffen über und später, im Jahr 1932, an Wolfgang Graf zu Castell-Castell. Wolfgang wurde im Schlosspark von Groß Strehlitz beigelegt. Sein Sohn Prosper zu Castell-Castell war der letzte Erbe vor der Enteignung.

Leider erlebte das Schloss wechselnde Schicksale. Seine schwierigste Zeit war während des Zweiten Weltkriegs, als es niedergebrannt und als Ruine zurückgelassen wurde. Trotzdem bleiben seine Geschichte und Architektur ein wichtiges Zeugnis für die Vergangenheit der Region und eine Inspiration für kommende Generationen, während seine Bedeutung als historische und kulturelle Sehenswürdigkeit weiterhin besteht.

ap



Zdrowie: Zalety soli morskiej

Dosolić nie zaszkodzi

Zewsząd słyhać głosy, że sól szkodzi zdrowiu, że podobnie jak cukier jest „białą śmiercią”. Może stwierdzenie to jest zbyt radykalne, ale faktycznie, nadmiar soli nie wpływa pozytywnie na organizm. Nie należy jednak całkowicie eliminować jej ze swojej diety, bo nie będzie to zgodne z prawidłowym odżywianiem się!

Dlaczego? Otóż sól dostarcza sodu, który jest niezbędny człowiekowi do normalnego funkcjonowania. Odgrywa bardzo ważną rolę podczas skurczów mięśni, stymulacji nerwów, właściwego funkcjonowania nadnerczy i innych procesów biologicznych. Poza tym chlorek sodu wspomaga produkcję kwasów niezbędnych do trawienia białka oraz enzymów do trawienia węglowodanów. Jest konieczny też do właściwego funkcjonowania i wzrostu komórek mózgu!

Nie przesadzaj

W składzie soli jest także magnez, który spełnia ważną rolę w produkcji enzymów, przewodzeniu impulsów nerwowych, tworzeniu kości, formowaniu szkliva zębów oraz w zapobieganiu chorobom serca! Niemowleża i małe dzieci potrzebują soli, by ich mózgi mogły się dobrze rozwijać. Pamiętajmy jednak, że nadmierne spożycie soli stwarza za-

Sól morską jest wysokiej jakości produktem, który jest suszony bez użycia chemikaliów.

grożenie dla zdrowia. Przede wszystkim jednak należy pamiętać, że popularna i często przez nas używana sól kuchenna jest produktem wysoko przetworzonym. Podczas obróbki traci magnez i minerały. W czasie przetwarzania następuje również utrata jodu. Dlatego zwykle dodaje się go później w postaci jodku potasu. Dodawana jest także dekstroza, która działa jako stabilizator, co z kolei ma wpływ na kolor soli – aby była śnieżnobiała. Poza tym nie jest tajemnicą, że producenci soli stosują substancje



Ze względu na swój mocny smak sól morską powinna być stosowana w mniejszych ilościach niż sól kuchenna.

wybielające. Co więcej, aby zachować jej sypekłość, do soli kuchennej dodaje się również substancje chemiczne, np.

związki aluminium. Już te informacje powinny wystarczyć do tego, aby nie sięgać zbyt często po sól kuchenną.

Prawda o soli morskiej

Dla kontrastu – sól morską jest wysokiej jakości produktem, który jest suszony bez użycia chemikaliów. Znajdują się w niej mikroskopijne żyłki jodu, co jest kolejną zaletą. Sól morską jest jednak szara i bywa lekko wilgotna, co może odstraszać i budzić nieprzyjemne skojarzenia, że może być to produkt nieświeży itp. Prawda jest jednak inna. Owa wilgotność soli morskiej oznacza, że zawartość minerałów w niej jest bardzo wysoka. Warto też pamiętać o tym, że ze względu na swój mocny smak sól morską powinna być stosowana w mniejszych ilościach niż sól kuchenna. Zwykle trzeba ją też nieco zmieszać. W tym celu przydatny jest młynek do soli o ceramicznych ostrzach, odpornych na właściwości korozyjne soli. Dlatego specjaliści od żywienia są zgodni, że sól morską jest bardziej wartościowa pod względem odżywczym i zdrowsza niż popularna sól kuchenna. Warto zatem przyprawiać dania niewielkimi ilościami soli i pamiętać, że dobrym pomysłem jest też zmiana zwykłej soli kuchennej na sól morską.

Karolina Świerc

PINNWAND

Jubiläum: Giovanni Zarrella (46) und seine Ehefrau Jana Ina (47) feiern in diesem Jahr ihr 20-jähriges Liebesjubiläum. 2004



Foto: Promiflash

funkte es zwischen ihnen beim Tanzen während einer Charity-Veranstaltung. Ein Jahr später dann die Hochzeit. Das Paar hat zwei gemeinsame Kinder. Nach 20 Jahren gibt es trotzdem noch manchmal Streit. Jana Ina: „Natürlich gibt es bei uns auch mal dicke Luft. Allerdings wirklich nur sehr selten. Dann schnappe ich mir die Hunde und gehe mit ihnen Gassi.“ Die Sat.1-Moderatorin weiter: „Giovanni trinkt währenddessen einen Espresso. Danach ist unsere Welt dann auch wieder in Ordnung.“

Konzert: Roland Kaiser konnte sich am vergangenen Wochenende einen Traum erfüllen: Er hatte sein allererstes Stadionkonzert. Eine wichtige Veranstaltung, doch für den Schlagerstar und seine Fans gab es erst einmal einen Schock: Kurz vor dem Konzert in Hannover mussten plötzlich alle evakuiert werden. Grund dafür war die drohende Gefahr eines Unwetters. Zwar mit einer Verspätung von 30 Minuten, aber das Konzert konnte noch am selben Abend stattfinden.

Image: Schon lange hängen dunkle Wolken über Marc Terenzi. Im März musste sich der Sänger vor Gericht verantworten. Der Vorwurf: sexuelle Belästigung. Das Verfahren wurde zwar vorläufig eingestellt, doch das ist dem Musiker nicht genug. Marc Terenzi, 45, möchte seinen Ruf wiederherstellen. Deshalb möchte er nun freiwillig wieder vor Gericht ziehen. Der Vorwurf, er habe die 15-jährige Tochter seiner damaligen Partnerin sexuell belästigt, ihr an den Po gefasst und ihr anzügliche Nachrichten geschrieben, hat sein Bild in der Öffentlichkeit seiner Erfahrung nach massiv geschädigt.

Traum: Zu ihrem 36. Geburtstag am 21. Juni erfüllte sich Beatrice Egli einen Lebenstraum: Gemeinsam mit ihren Freundin-



Foto: Armando DeBoyne

nen verbrachte die Schlagersängerin einen Kurzurlaub in Schweden und durfte erstmals in den Genuss des berühmten Mittsommer-Fests kommen. „Ein Traum von mir war immer schon einmal Midsommar in Schweden zu erleben. So schön, dass ich das dieses Jahr mit ein paar Lieblingsmenschen zu meinem Geburtstag erleben durfte“, schrieb die Musikerin in ihrer Instagram-Story.

Geschwisterliebe: Juliane Wirtz ist die Schwester von Nationalspieler Florian Wirtz. Auch sie kickt als Juniorennational-



Foto: Marianne Schmitt

spielerin in der Bundesliga bei Werder Bremen auf höchstem Niveau. Zusammen sind sie im Rheinland in einer Großfamilie mit zehn Kindern aufgewachsen. „Dass Flori so gut Fußball spielt, ändert unsere Familie nicht. Wir bilden uns nichts darauf ein“, sagt sie im Interview mit dem Magazin „Bunte“. „Mir ist es egal, ob er mal besser oder schlechter spielt, er ist immer mein kleiner Bruder. Ich habe mit ihm im Wohnzimmer gekickt.“

Neuer Moderator: Mehr als 20 Jahre lang stand Bernhard Brink bei „Die große Schlager Hitparade“ als Gastgeber auf der Bühne. Doch das ist nun vorbei. Sein Nachfolger steht bereits fest. Ab 2025 ist Julian David (34) als Moderator vorgesehen. Der 34-jährige Sänger, der durch seine Zeit bei der Band „Voxclub“ bekannt wurde, machte sich auch als Solokünstler einen Namen. Seine aktuellste Single „Feuerfunkenregen“ brachte er 2022 heraus.

Heiratsantrag: Die ehemalige Bahnradsportlerin und zweifache Olympiasiegerin Kristina Vogel (33) wird nächstes Jahr ihren Freund Michael Seidenbecher heiraten. „Michael hat mich auf unserer Kreuzfahrt überrascht. Das wurde auch Zeit! Es war ein Running Gag bei uns im Freundeskreis, wann er sich endlich traut“, erzählt sie dem Magazin „Bunte“. Auch Kinder sind ein Thema, doch seit ihrem Unfall 2018 sitzt Vogel im Rollstuhl und möchte sich damit erst auseinandersetzen. „Ich musste mich im Rollstuhl erst mal selbst kennenlernen. Sprich: Wie funktioniere ich, wie mein Alltag und wie kann ich Verantwortung für so ein kleines Wesen übernehmen?“, so Vogel.



Foto: Privat

valho Monteiro, verlobt hat, schwebt auch Sohnmann Elias Becker, 24, auf Wolke sieben. „Ich liebe sie. Sie ist einfach ein aufregendes Mädchen“, schwärmte er Anfang März von seiner neuen Freundin gegenüber der „Bild“-Zeitung. Nun zeigt er sich gemeinsam mit Yasmine Dahlberg, schwer verliebt beim Mittsommerfest in Schweden.

adur

Glosse

Nachlass

Vor dem Tod sollte man sein Leben entrümpeln. Das hat sich meine Oma zu Herzen genommen. Noch zu ihren Lebzeiten verteilte sie ihren Besitz schrittweise unter Familienmitgliedern. Ihren verbliebenen Nachlass hat sie detailliert geordnet. Sie schrieb auf, wem was gehört. Auf der Bank hat sie alles geregelt. Nachdem sie starb, musste Mutter in ihrem Kleiderschrank Ordnung machen und das war's dann. Keine Streitereien ums Erbe. Kein tagelanges Hausausmisten. Der perfekte Abgang einer organisierten schlesischen Hausfrau. Aber Oma war eine Minimalistin. Sollte ich demnächst tot umfallen, muss ein Trödelmarkt organisiert werden. Oder ein Straßenfest mit Flohmarkt statt des gewöhnlichen Leichenschmauses? Ich liebe nämlich Sachen. Sachen häufen sich in meinem Haus. Ich liebe alte Möbel, Porzellan und Kissen. Blumentöpfe, Gemälde und Steine. Ich habe jede Menge Steine. Mit dem Entrümpeln müsste ich sofort anfangen. Und so wie Oma jeden zweiten Satz mit den Worten beginnen: „Wenn ich tot bin, gehört es Dir“. Egal, wer gerade zuhört.

Anna Durecka

Karolin Łunaczi

Wakacje już w pełni, a nasza pogoda prawie jak nad morzem – roż blank gorko, a roż nie wiadomo co to oblyc, jak nie zimno, to mokro, jak nie mokro, to zimno, ale... dobrze, że idzie kaj wyjechać i trocham tygo ciepła mieć tak na stały. A czy to je taky dobry? Tygo nie wyj nik. Jak mummy gorko, chcemy trocham luftu, a jak mummy za moc luftu, chcemy trocham ciepła i tak to już w życiu jest. Nie dogodzisz ani trocham. A joł Wium powiam, że trza to einfach brać tak, jak jest, nawet jak niekiedy zmokniecie, to... wszystko zależy od nastawienia

i punktu widzenia. Nawet w dyszczu moze być blank fajnie.

No i tak to właśnie w życiu jest – nastawiny do życia i do ludzi, to jest to, co wpływa na całokształt. Nie wiadomo ani niekiedy, czemu ludzie bez powodu się nerwują. Ale... tak to już jest i niekoniecznie idzie se to zawsze wytłumaczyć. I co teraz z tym? A no nic, trza to brać, jak jest. A jak byście chcieli odpocząć, to dycki idzie znyjść jaky rozwiązaniy. A jaky? A no koźdi do siebie powininy znyjść swojy. I niekoniecznie, co do jednygo dobry jest do drugygo tyż dobry. Trza znyjść tyn złoty środek. I tu już

nierolż se robi problem, ale pamińcie, że nie tworzymy problemów kaj ich niy ma. I to mogam sam powtarzać co tydziń. Ani nie uwierzcie – bo mi zrobiło se blank miło, jak łostatnio jedna Pani zaczępiła mie na wystympie i gołdoł – odkund Pani pisze, to joł Wochenblatt yno skuli Pani kupujam... blank fest podziynkowalach! I dodała – tera wiam, co trza brać, żeby ta starojsć przetwrać – dystans! O! I widzicie, joł myślałach, że jak sam szkryflum, to ktojs to tam czytoł, ale jednak niektorzi czytajum to blank dokladnie i trza tyż myśleć przu tym, co se pisze, no i skund mummy tak pomy-

śly na to wszystko? A no... z życia! Z doświadczenia kery dziynnie sie zdobywoł i ze starań i zmartwiny, co by z nimi se poradzić. No i potym tak to je. Jak wylejam to na ta kartka, a właściwie do tygo artykułu, czy jak by to nazwać, to tak jakojs zarolż lżij, a jak Wy przeczytolcie, to moźno akurat cojs z tygo wejźniecie mit.

No i co sam dodać? Radojsi co nie miara miałach, jak tela dobrogy uslyszalach, a już zają tydziń minuł i nastympny gupoty sam do Wols szkryflum, to z jeszcze wyjnkuszum radościu skuli tygo, że ktojs to jednak sam czytoł. □



**Porady: Kto od lipca 2024 r. nadal będzie mógł stawiać rusztowania?**

Zmiana przepisów

Od 1 lipca 2024 r. w Niemczech wejdzie w życie nowelizacja ustawy przejściowej (niem. Übergangsgesetz) dotyczącej rusztowań. Chociaż montaż rusztowań roboczych i ochronnych może być wykonywany w każdej branży na własne potrzeby, to zasadniczo jest on przypisany tylko do monterów rusztowań jako działalność podstawowa. Jest to regulowane przez nową ustawę przejściową.

Nie ma placu budowy bez rusztowań. Ale nie zawsze ustawiają je zarejestrowane firmy rusztowaniowe. Mogą to robić również rzemieślnicy z innych branż. Dotyczy to jednak tylko ich własnej pracy. Montaż rusztowań dla osób trzecich jest przede wszystkim zarezerwowany dla branży rusztowań, a tym samym dla zarejestrowanych firm rusztowaniowych, które nabyły odpowiednie kwalifikacje podczas trzyletniego szkolenia i egzaminu mistrzowskiego. To samo dotyczy konstrukcji specjalnych. Wynika to z faktu, że montaż rusztowań roboczych i ochronnych nie jest prostą czynnością i nie ogranicza się do rusztowań elewacyjnych w budownictwie jednorodzinnych, ale obejmuje szeroki zakres konstrukcji elewacyjnych, od tych na pomnikach po wieżowce, wieże kościelne lub zakłady przemysłowe.

Oto, co ustawa przejściowa powinna zmienić w praktyce

Kwestia tego, która branża może montować jaką formę rusztowania i kiedy, zostanie na nowo uregulowana od lipca 2024 r., kiedy to ograniczenia zostaną zaostrzone. Określają to poprawki do tzw. ustawy przejściowej. Federalny Cech Budowniczych Rusztowań (niem. Bundesinnung für das Gerüstbauerhandwerk) oczekuje, że nowe przepisy przyczynią się do dalszej poprawy bezpieczeństwa pracy. Ale czym skutkują one dla praktyki? Istnieją różnice w zależności od branży. Na przykład zmiany i wyjaśnienia w prawie przejściowym oznaczają postęp dla branży rusztowań. Jednak niektóre firmy z innych branż będą musiały w przyszłości przestrzegać ograniczeń i nie będą już mogły samodzielnie wykonywać prac rusztowaniowych.



Montaż rusztowań zasadniczo jest przypisany tylko do monterów rusztowań.

Foto: Jackson Allan / Unsplash

22 branże, które również mogą wznosić rusztowania

Przepisy ustawy przejściowej powstały wraz z rejestracją branży rusztowań jako rzemiosła wymagającego zezwolenia w załączniku A do kodeksu rzemieślniczego z 1998 r., określającego również listę 22 zawodów, które nadal mogą samodzielnie montować rusztowania, ponieważ potrzebują ich do własnej pracy – takich jak dekarze czy tynkarze. Jednak zdefiniowane wówczas wyjątki są dziś nadal bardzo niejasne. Oznacza to, że firmy z 22 wymienionych branż mają praktycznie prawo do wznoszenia wszelkiego rodzaju rusztowań roboczych i ochronnych, w tym złożonych konstrukcji, takich jak rusztowania podwieszane lub rusztowania w budownictwie przemysłowym.

Zawody wymienione w ustawie przejściowej to: murarze i betoniarze, cieśle, dekarze, budowniczowie dróg, osoby zajmujące się izolacją ciepła, zimna i dźwięku, budowniczowie studni, kamieniarze i rzeźbiarze, tynkarze, mala-

rze i lakiernicy, kominiarze, ślusarze, inżynierowie chłodnictwa, hydraulicy i inżynierowie ogrzewania, inżynierowie elektrycy, stolarze, szklarze, kafelkarze, płytkarze i mozaikarze, producenci kostki betonowej i lastryki, producenci znaków i reklam świetlnych, osoby zajmujące się czyszczeniem budynków.

Cel ustawy przejściowej

Ustawa przejściowa miała na celu umożliwienie branżom, które wymagają rusztowań do wykonywania zawodu i wcześniej „uczestniczyły” w nim, kontynuowania tej pracy na zasadzie przejściowej. Celem całego przedsięwzięcia nie było jednak zapewnienie firmom, które w rzeczywistości nie były zaangażowane fachowo w branży rusztowań, prowadzenia działalności również w tym sektorze. Działalność ta powinna być zarezerwowana dla specjalistów ze względu na jej niebezpieczny charakter i zagrożenia związane z wadliwymi rusztowaniami. Poprzednia wersja ustawy przejściowej, która

Chociaż montaż rusztowań roboczych i ochronnych może być wykonywany w każdej branży na własne potrzeby, to zasadniczo jest on przypisany tylko do monterów rusztowań jako działalność podstawowa.

zostanie zastąpiona w lipcu 2024 r., prowadziła do problemów w branży rusztowań. Dotychczasowa ustawa przejściowa została bowiem zinterpretowana szerzej, niż pierwotnie zakładano. W przeszłości wielokrotnie zauważano, że znaczna liczba firm z innych branż nie tylko wznosiła rusztowania robocze i ochronne w ramach własnej działalności, ale także w przeważającej mierze wznosiła rusztowania robocze i ochronne jako odrębną usługę dla stron trzecich za pośrednictwem innych rejestracji handlowych. Ma to poważne konsekwencje, w szczególności w odniesieniu do możliwości wystąpienia wypadków. Od 1 lipca 2024 r. ustawodawca to ograniczy. W nowej ustawie przejściowej określi konkretne zasady dotyczące tego, kto może montować jakie rusztowania. Przedsiębiorstwa z 22 branż będą mogły wówczas stawiać wyłącznie rusztowania robocze i ochronne, które są bezpośrednio związane z ich własnym świadczeniem usług. Mogą one stawiać rusztowania niezbędne do ich własnej pracy. Mogą również pozostawić je na miejscu dla kolejnych branż. Nie mogą jednak wznosić ich specjalnie dla osób trzecich i nie mogą wznosić wspomnianych konstrukcji specjalnych.

Montaż rusztowań: kiedy wymagane jest świadectwo kwalifikacji

Jest to możliwe tylko wtedy, gdy firmy niebędące specjalistami są wpisane do rejestru monterów rusztowań i przedstawiają dowód wiedzy specjalistycznej. Tylko wówczas praktyka danej firmy może być kontynuowana jak dotychczas. W szczegółowym piśmie Niemiecka Konfederacja Rzemiosła (ZDH) wyjaśniła szczegóły nowego prawa przejściowego i określiła wymagania dotyczące wpisu do rejestru handlowego rusztowań.

W szczególności należy dokonać rozróżnienia między trzema grupami przypadków (patrz tabela).

Sekcja 5 kodeksu rzemieślniczego (HwO) ma zasadniczo zastosowanie do prac rusztowaniowych, które mogą być wykonywane przez firmę z innej branży. Dotyczy ona, że prace muszą być technicznie lub zawodowo związane z zakresem usług oferowanych przez daną branżę lub uzupełniać ją ekonomicznie. Mogą one również odgrywać jedynie podrzędną rolę w danym zleceniu realizowanym przez firmę i stanowić maksymalnie 20% wielkości zamówienia. Firmy nie mogą także reklamować prac rusztowaniowych ani brać udziału w przetargach publicznych. Ustawa kładzie nacisk na bezpieczeństwo pracy – nie tylko dla pracowników, ale także dla przechodniów i użytkowników dróg, którzy często przejeżdżają w pobliżu placów budowy. Jako branża niebezpieczna, branża rusztowań jest również przypisana do wysokiej klasy zagrożenia w ustawowym ubezpieczeniu wypadkowym. W związku z tym firmy z tej branży dokładają wszelkich starań, aby zapewnić bezpieczeństwo pracy.

Rubryka jest tworzona przez Krzysztofa Świerca oraz firmę Smuda Consulting.

Zachęcamy również do odwiedzenia strony www.intertax24.com oraz www.smuda-consulting.com.

Grupa przypadków 1.	Grupa przypadków 2.	Grupa przypadków 3.
Rusztowanie jest wznoszone na potrzeby własnej działalności	Rusztowanie jest używane przez osoby trzecie w zakresie określonym w § 5 HwO do użytku przez osoby trzecie	Montaż rusztowań dla osób trzecich bez korzystania z nich we własnym zakresie
Nie jest wymagana rejestracja w zakresie budowy rusztowań	Nie jest wymagana rejestracja w zakresie budowy rusztowań	Wymagana rejestracja w zakresie budowy rusztowań



Łukasz Kuczyński

Zapytaj prawnika!

Skorzystaj z fachowej pomocy prawnej

Waloryzacja opłat za korzystanie z wychowania przedszkolnego: Obwieszczenie ministra edukacji w sprawie wysokości wskaźnika waloryzacji oraz maksymalnej wysokości opłaty za korzystanie z wychowania przedszkolnego zostało wydane na podstawie upoważnienia ustawowego określonego w ustawie o finansowaniu zadań oświatowych.

Jak waloryzować opłatę?

Wysokość wskaźnika waloryzacji oraz maksymalna wysokość kwoty opłaty za korzystanie z wychowania przedszkolnego po waloryzacji ogłaszane są w terminie do końca marca roku, w którym jest dokonywana waloryzacja. Rada gminy określa wysokość opłat za korzystanie z wychowania przedszkolnego uczniów objętych wychowaniem przedszkolnym do końca roku szkolnego w roku kalendarzowym, w którym kończą 6 lat, w prowadzonych przez gminę: publicznym przedszkolu i oddziale przedszkolnym; publicznej szkole podstawowej w czasie przekraczającym wymiar zajęć (powyżej 5 godzin dziennie); publicznej innej formie wychowania przedszkolnego w czasie przekraczającym czas bezpłatnego nauczania, wychowania i opieki ustalony dla publicznych przedszkoli. Maksymalna wysokość opłaty (1 zł za

Waloryzacja dokonywana po raz pierwszy polega na pomnożeniu kwoty opłaty przez wskaźnik waloryzacji i zaokrągleniu w dół do pełnych groszy.

każdą rozpoczętą godzinę faktycznego pobytu dziecka w przedszkolu, oddziale przedszkolnym w szkole podstawowej oraz innej formie wychowania przedszkolnego) podlega waloryzacji. Waloryzacja dokonywana po raz pierwszy polega na pomnożeniu kwoty opłaty przez wskaźnik waloryzacji i zaokrągleniu w dół do pełnych groszy.



Łukasz i Jarosław Kuczyński

Foto: Lucas Netter

Waloryzacja w 2024 r.

Kolejne waloryzacje wysokości opłaty polegają na pomnożeniu kwoty opłaty z roku, w którym była dokonywana ostatnia waloryzacja, przez wskaźnik waloryzacji i zaokrągleniu w dół do pełnych groszy. W treści wspomnianego obwieszczenia podano, że wskaźnik waloryzacji wynosi 1,114, a od dnia 1

września 2024 r. maksymalna wysokość kwoty opłaty za korzystanie z wychowania przedszkolnego wynosi po waloryzacji 1,44 zł. Dla porównania warto dodać, że poprzednia maksymalna wysokość kwoty opłaty za korzystanie z wychowania przedszkolnego po waloryzacji wynosiła 1,30 zł. Wprowadzenie kwoty maksymalnej nie oznacza jed-

nak, że każda gmina jest zobligowana stosować wskazaną wartość kwoty 1,44 zł za godzinę faktycznego pobytu dziecka. Rada gminy/miasta ma taką możliwość, aczkolwiek nie musi z niej korzystać. Sama uchwała posiada status prawa miejscowego i musi zostać wprowadzona z uwzględnieniem odpowiedniego vacatio legis. Tym samym wejście w życie nowego obwieszczenia otwiera samorządom gminnym możliwość zwiększenia wysokości opłat pobieranych za wychowanie przedszkolne na terenie danej gminy.

Łukasz Kuczyński / K. Ś.

Kancelaria
Radcy Prawnego
Łukasz Kuczyński



ul. M. Konopnickiej 6, piętro III
45-004 Opole
www.kuczynski.legal
lukasz@kuczynski.legal
jaroslaw@kuczynski.legal
tel. 505983977, 505983976



Unterhaltung: Finale des 26. Bundesligawettbewerbs

Der Sieger fordert die Legende heraus!

Zum ersten Mal in der Geschichte des Bundesligawettbewerbs hat ein Repräsentant der Stadt Oppeln triumphiert. Es handelt sich um Rafał Kempa, der über den meisten Teil des Wettbewerbs in Führung lag und dennoch in der letzten Fragerunde rein theoretisch seine Führungsposition hätte verlieren können. Doch dazu kam es nicht. Der neue Champion behielt die Nerven, machte in der letzten Runde keinen Fehler und überquerte unangefochten die Ziellinie. Damit gewann er seinen ersten Meistertitel überhaupt.

„Ich bin sehr glücklich und stolz. Ich bin froh, dass ich endlich das getan habe, was ich seit einiger Zeit angekündigt hatte – ich habe mein Wort gehalten und im dritten Anlauf in Folge diesen äußerst prestigeträchtigen und – offen gesagt – auch sehr schwierigen Wettbewerb gewonnen“, sagte Rafał Kempa und fügte hinzu: „Ich möchte noch einmal betonen, dass bei dieser für mich so erfolgreichen Ausgabe der größte Champion, fast eine Legende des Bundesligawettbewerbs – Dr. Janusz Kut aus Beuthen – nicht teilgenommen hat. Das bedauere ich umso mehr, als ich während der gesamten Dauer des Wettbewerbs in außergewöhnlich guter Form war und ich glaube, dass ich in der Lage gewesen wäre, den großen Meister zu schlagen. Und Dr. Janusz Kut zu schlagen wäre etwas Besonderes gewesen. Ich hoffe jedoch, dass es mir eines Tages noch vergönnt sein wird, mit ihm in einer weiteren Edition zu konkurrieren und ihn zu schlagen! Daran glaube ich ganz fest! Ich glaube an mich, auch wenn ich weiß, dass es eine sehr schwierige Aufgabe sein wird, aber ich werfe ihm trotzdem den Fehdehandschuh hin.“

Die Kraft der Ruhe

Auf der zweiten Stufe des Podiums stand Jerzy Maurer aus Nakel. Herr Maurer gehört schon seit mehreren Ausgaben zu den absoluten Spitzenspielern und ist, obwohl er weitaus weniger Coupons verschickt als viele andere Teilnehmer, äußerst erfolgreich und treffsicher bei der Vorhersage der Ergebnisse von 1. und 2. Bundesligaspielen. Dank seiner ausgeprägten Intuition kann sich der Nakeler nun erneut über einen Platz auf dem Siegtreppchen freuen. Wer Herrn Maurer kennt, weiß, dass er ein sehr bescheidener und ungewöhnlich ruhiger Mann ist, der genießt, was er hat und was ihm das Schicksal beschert. Doch tief im Inneren reicht sein Ehrgeiz höher, wie bei jedem Menschen mit einer sportlichen Ader, und man spürt sein Selbstvertrauen und seinen enormen Glauben an das eigene Können. In diesem Sinne können wir erwarten, dass Jerzy Maurer in der nächsten Edition einen Angriff auf den Meistertitel starten und seine „Kraft der Ruhe“ noch deutlicher unter Beweis stellen wird. Es sei denn, wir irren uns... „Nein, Sie irren sich nicht. Ich trete immer mit dem Gedanken an, zu gewinnen. Das gelingt mir nicht immer, aber das stützt meine Flügel nicht. Ich weiß, wann und wo ich Fehler gemacht habe, und ich lerne daraus für die Zukunft. Ich glaube, dass ich dies auch dieses Mal tun konnte und dass ich auch in Zukunft in der Lage sein werde, die Pläne meiner Mitwettbewerber zu durchkreuzen, ihnen eins auf die Nase zu geben und zu gewinnen“, so Jerzy Maurer.

Das Ziel? Gold

Die dritte Stufe des Podiums, zum zweiten Mal in der Geschichte seiner Teilnahme, erreichte Grzegorz Załoga, der zweite Oppelner. Auf der einen Seite ist er glücklich, auf der anderen traurig: „Kurz vor Ende des Wettbewerbs bin ich auf den zweiten Platz in der Gesamtwertung gesprungen und hatte



Von links: die stellvertretende VdG-Direktorin Anna Szczęśniok, Vizemeister Jerzy Maurer, Meister Rafał Kempa sowie der APN-Chef und Sponsor der 26. Edition des Bundesligawettbewerbs, Henryk Olsok.



Rafał Kempa (mi.), begleitet von der stellvertretenden VdG-Direktorin Anna Szczęśniok, erhält den Hauptpreis für den Gewinn der 26. Auflage des Bundesliga-Wettbewerbs von APN-Firmenchef Henryk Olsok (re.).

Rafał Kempa: „Ich bin froh, dass ich endlich das getan habe, was ich seit einiger Zeit angekündigt hatte – ich habe mein Wort gehalten und im dritten Anlauf in Folge diesen äußerst prestigeträchtigen und – offen gesagt – auch sehr schwierigen Wettbewerb gewonnen.“



Jerzy Maurer (mi.), begleitet von Henryk Olsok und Anna Szczęśniok, gewann den Vizemeistertitel.

sogar noch eine theoretische Chance auf den Finaltriumph. Aber dazu ist es nicht gekommen“, bedauert Grzegorz Załoga. Grund dafür war ein einfacher Fehler in der vorletzten Runde: „Ja, einfach, aber fatal in seinen Folgen. Ein Fehler, der mich den zweiten Platz kostete, den ich in der letzten Runde nicht mehr zurückerobern konnte. Um ehrlich zu sein, habe ich es nicht wirklich geglaubt. Aber tief im Inneren habe ich ein wenig gehofft, dass Herr Maurer sich von seiner Fantasie hinreißen lässt. Dass seine Nerven das Ihre tun würden und der Druck so groß sein würde, dass er beim Ausfüllen der letzten Coupons einen Fehler machen würde. Leider für mich war das nicht der Fall und ich kann meinem Konkurrenten nur zu seiner Stressresistenz und seiner Vizemeisterschaft gratulieren. Glücklicherweise konnte ich zugleich einen Angriff der hinter mir liegenden Mitwettbewerber abwehren und darf mich erneut über die Bronzemedaille freuen. Aber ich bin zu mehr fähig! Ich hoffe, meinen Appetit bei der 27. Ausgabe zu stillen, die ich dominieren möchte. Und ich werde nicht um Silber spielen, mein Ziel ist Gold“, sagte Grzegorz Załoga.

Ich verstehe die Spieler

Entschlossenheit im Spiel, das Streben, immer besser zu werden, wird im Bundesliga-Wettbewerb zur Norm, wobei sich die Gruppe der Spieler seit mehreren Ausgaben nicht wesentlich verändert hat. Was sich überhaupt nicht verändert hat, ist der Wille, das bestmögliche Ergebnis zu erzielen und der enorme Kampfeswille: „Es ist nicht das erste Mal, dass ich an der Preisverleihung teilnehme, und ich habe immer wieder gesagt, dass ich den Eifer der Spieler, ihr Wissen und ihren Kampfeswillen sehr schätze. Aber jetzt habe ich diese Leidenschaft für das Spiel noch besser verstanden. Ich habe es verstanden, weil ich selbst an diesem Wettbewerb teilnehme, der mit der laufenden

Europameisterschaft in Deutschland verbunden ist. Natürlich nicht im Wochenblatt.pl. Am Anfang habe ich mich nicht sehr angestrengt und auch nicht darüber nachgedacht, aber als ich die Führung in der Spielerwertung übernahm, war das der Moment, in dem ich den Wunsch verspürte, mitzurennen; der Wettbewerb hat mich in seinen Bann gezogen“, sagte Henryk Olsok, Chef der Firma APN, und fügte hinzu: „Das war auch der Moment, in dem ich den Ruf des Wettkampfs zwischen den Teilnehmern dieses Bundesliga-Wettbewerbs, unabhängig vom Endergebnis, zutiefst verstanden habe. Ich habe auch verstanden, dass die Emotionen allein schon ein großer Spaß und eine Belohnung sind. Und wenn man dann auch noch gewinnt, und das gegen ernsthafte Konkurrenten, ist die Genugtuung ganz besonders groß.“

Rozrywka: Finał XXVI edycji Konkursu z Bundesligą – Mistrz rzucił rękawicę legendzie!

Po raz pierwszy w historii Konkursu z Bundesligą triumfował reprezentant Opola. Jest nim Rafał Kempa, który przez większą część rywalizacji przewodził stawce, chociaż... W ostatniej serii pytań teoretycznie istniała możliwość, że straci pozycję lidera. Tak się jednak nie stało. Nowy champion utrzymał nerwy na wodzy, nie pomylił się w ostatniej serii i niezagrożony doznał do mety. Dzięki temu zdobył pierwszy w historii swoich startów tytuł mistrzowski.

– Jestem bardzo szczęśliwy i dumny. Cieszę się, że wreszcie to, co od pewnego czasu zapowiadałem, zrobiłem – dotrzymałem słowa i w trzecim podejściu z rzędu wygrałem ten niezwykle prestiżowy i – nie ukrywajmy – bardzo trudny konkurs – powiedział Rafał Kempa i dodał: – Jeszcze raz pragnę podkreślić, że w tej edycji, która okazała się dla mnie tak udana, nie startował naj-

wiekszy mistrz, wręcz legenda Konkursu z Bundesligą – dr Janusz Kut z Bytomia. Żałuję tym bardziej, że byłem w wyjątkowo wysokiej formie przez cały czas trwania konkursu i wierzę, że byłbym w stanie pokonać wielkiego championa. A pokonanie dr. Janusza Kuta byłoby czymś wyjątkowym. Mam jednak nadzieję, że jeszcze kiedyś będzie mi dane rywalizować z nim w jednej edycji i go pokonać! Gorąco w to wierzę! Wierzę w siebie, choć zdaję sobie sprawę, że będzie to bardzo trudne zadanie, ale mimo to rzucam mu rękawicę.

Siła spokoju

Na drugim stopniu podium zamel-dował się Jerzy Maurer z Nakła. Pan Jerzy od kilku edycji należy do absolutnej czołówki grających i choć wysłał znacznie mniej kuponów od wielu innych zawodników, to wykazuje się olbrzymią skutecznością i trafnością przewidywania wyników meczów niemieckiej ekstraklasy i 2. Bundesligi. Dzięki tzw. oczku reprezentant Nakła po raz kolejny może się cieszyć miejscem na podium. Znając pana Jerzego, wiemy, że jest bardzo skromnym i niezwykle spokojnym człowiekiem, który cieszy się tym, co ma i przynosi mu los, ale... W głębi duszy na pewno jego ambicje sięgają wyżej, jak każdej osoby, która ma sportowe zacięcie, a do tego można wyczuć w nim pewność siebie i olbrzymią wiarę w swoje możliwości. Biorąc to pod uwagę, możemy się spodziewać, że w kolejnej edycji Jerzy Maurer przeprowadzi atak na fotel mistrza i udowodni znacznie słów „siła spokoju” – chyba że się mylę... – Nie myli się pan. Zawsze startuję z myślą o wygranej. Nie zawsze się udaje, ale to nie podcina mi skrzydeł. Wiem, kiedy i gdzie popełniłem błędy, i wyciągam z nich stosowne wnioski na przyszłość. Wierzę, że i tym razem takowe udało mi się wyciągnąć, co być może pozwoli mi pokrzyżować plany konkurentom,

utrzcć im nosa i wygrać – powiedział Jerzy Maurer.

Cel? Złoto

Na trzecim stopniu podium, drugi raz w historii swoich startów, zamel-dował się drugi przedstawiciel Opola – Grzegorz Załoga. Z jednej strony towarzyszy mu radość, a z drugiej smutek. Dlaczego? – Tuż przed końcem rywalizacji wskoczyłem na drugie miejsce w klasyfikacji łącznej i miałem nawet teoretyczne szanse na końcowy triumf. Tak się jednak nie stało – z żalem opowiada Grzegorz Załoga. To efekt tego, że w przedostatniej serii pytań popełnił prosty błąd. – Owszem, prosty, ale fatalny w skutkach. Błąd, który kosztował mnie utratę pozycji wicelidera, której nie odzyskałem w ostatniej kolejce. Szczególnie mówiąc, nie bardzo to w wierzę. Jednak w głębi duszy troszkę liczyłem na to, że pana Jerzego Maurera poniesie fantazja. Swoje zrobią nerwy, a presja przyniesie na tyle, że się pomyli w wypisywaniu ostatnich kuponów. Dla mnie niestety tak się nie stało i mogę jedynie mojemu konkurentowi pogratulować odporności na stres i wicemistrzostwa. Na szczęście odparłem atak zawodników będących za mną i mogę się ponownie cieszyć z brązowego medalu. Stać mnie jednak na więcej! Mam nadzieję, że swój apetyt zaspokoję w XXVII edycji, którą zamierzam zdominować. Nie będę grał o srebro, moim celem jest złoto – powiedział Grzegorz Załoga.

Rozumiem grających

Determinacja w grze, dążenie do tego, aby być coraz lepszym, staje się normą w Konkursie z Bundesligą, gdzie grono grających od kilku edycji tylko nieznacznie się zmienia. Zupełnie natomiast nie zmieniają się chęci, dążenie do uzyskiwania jak najlepszego wyniku i olbrzymia wola walki. – Nie pierwszy raz uczestniczę w rozdaniu nagród i wielokrotnie powtarzałem, że bardzo cenię zaciętość grających, ich wiedzę i wolę rywalizacji, ale teraz też ich pasję do gry jeszcze bardziej rozumiem. Rozumiem, ponieważ sam biorę udział w konkursie, który związany jest z trwającymi w Niemczech mistrzostwami Europy. Oczywiście nie na łamach „Wochenblatt.pl”. Początkowo nie przykładałem się specjalnie ani nie myślałem o nim, ale... Kiedy objąłem prowadzenie w klasyfikacji grających, to wówczas poczułem chęć ścigania się, rywalizacja zaczęła mnie wciągać i wciągnęła na dobre – powiedział Henryk Olsok, szef firmy APN, i dodał: – Był to też moment, w którym dogłębnie zrozumiałem zew rywalizacji uczestników Konkursu z Bundesligą bez względu na końcowy efekt. Zrozumiałem również, że już same emocje są wielką frajdą i nagrodą. A kiedy jeszcze się wygrywa, i to z najważniejszymi rywalami, to satysfakcja jest absolutnie szczytowa.

Krzysztof Świerc



Fußball-EM 2024: Deutschland zieht ins Viertelfinale ein

„Dänisches Dynamit“ gelöscht, Zeit für Spanien!

Nach Siegen gegen Schottland (5:1) und Ungarn (2:0) sowie einem 1:1-Unentschieden gegen die Schweiz errang Deutschland den ersten Platz in der Gruppe A der laufenden Fußball-Europameisterschaft in Deutschland. Damit sicherten sich die Schützlinge von Julian Nagelsmann als erste bei der EM 2024 den Einzug ins Achtelfinale, wo sie am vergangenen Samstag auf Dänemark trafen, das sie wie geplant mit 2:0 besiegten.

Der jüngste Gegner der „Adler“ bei der EM 2024 machte einen soliden Eindruck und hatte bis zum Spiel gegen Julian Nagelsmanns Mannschaft kein Spiel verloren. Doch er hatte auch kein einziges Mal gewonnen, sondern jeweils nur ein Unentschieden gegen England, Slowenien und Serbien erreicht. Für diese Begegnungen erhielten die Skandinavier dennoch lobende Kritiken. Sie waren in diesen Spielen die bessere Mannschaft, insbesondere gegen das favorisierte England. Daher ging das Team von Kasper Hjulmand in das Spiel gegen Deutschland mit der Hoffnung, dem Gegner auch diesmal Probleme zu bereiten. Hierbei erinnerten sich die Dänen an ihren sensationellen (aber auch sehr glücklichen) Sieg über „Die Mannschaft“ im EM-Finale 1992, als sie die Deutschen, damals Weltmeister, besiegten.

45 Minuten mit einem Sturm im Hintergrund

Die Hervorhebung dieser Tatsache sollte den deutschen Fußballern Angst, Ehrfurcht und Unsicherheit einflößen. Doch das klappte nicht. Die Deutschen waren von der ersten Sekunde des Spiels an im Angriff und bereits in der 4. Minute brachte Schlotterbeck den Ball per Kopf ins dänische Netz. Das Tor wurde allerdings nicht anerkannt, weil der Schiedsrichter ein Foul des deutschen Verteidigers Kimmich an Skov Olsen gesehen hatte. Dies hielt die Gastgeber jedoch nicht davon ab, weiter mutig zu spielen und anzugreifen. Kimmichs wuchtiger Schuss aus 25 Metern in der siebten Minute war die Folge, doch der dänische Torhüter Schmeichel lenkte den Ball zur Ecke, und 180 Sekunden später wehrte er den Schuss von Havertz aus kurzer Distanz ab, wobei er mit seinen Reflexen beeindruckte. Die Überlegenheit der Deutschen in den ersten 20 Minuten des Spiels zeigte sich unter anderem in 75 Prozent Ballbesitz und 6:1 Torschüssen. Von da an wurde die Mannschaft jedoch langsamer, sodass die Skandinavier in den Vordergrund rückten und mehrere gefährliche Situationen vor Neuers Tor schufen. Doch gerade als es so aussah, als würde das Team von Kasper Hjulmand noch mehr in Schwung kommen, brach ein gefährlicher Sturm mit massiven Regenfällen über dem Dortmunder Stadion aus. Der englische Schiedsrichter Oliver Michael entschied daraufhin, das Spiel zu unterbrechen, und schickte die Spieler in die Umkleidekabine. Nach ihrer Rückkehr auf den Rasen übernahmen die Deutschen erneut die Initiative und bedrohten immer wieder das Tor von Schmeichel. Leider war Effizienz nicht die Stärke der Deutschen, sodass es nach der ersten Halbzeit ein torloses Unentschieden gab, was für das „dänische Dynamit“, wie diese Nationalmannschaft seit Jahren genannt wird, weitaus erfreulicher war.

Vom Himmel in die Hölle

Nach dem Seitenwechsel stürzten sich die Dänen in die Offensive und in der 48. Minute brachte Andresen den Ball unerwartet im deutschen Tor unter! Zum Glück für die Mannschaft von Julian Nagelsmann wurde das Tor nach einer VAR-Analyse nicht anerkannt, da Andersens Teamkollege Delaney mini-



Jamal Musiala erzielte im Spiel gegen Dänemark das zweite Tor für Deutschland und besiegelte damit den Einzug der „Adler“ in die nächste Runde.

Foto: www.bild.de

Nagelsmann: „Die ersten 20 Minuten dieses Spiels waren unsere beste Leistung von allen Spielen, die wir bisher bei der EM 2024 bestritten haben.“

mal im Abseits war. Vier Minuten später stand der bereits erwähnte Andersen erneut in der Hauptrolle, doch es war eher ein Albtraum als ein Märchen für ihn, denn nach einem Pass von Raum stoppte der dänische Verteidiger den Ball mit der Hand im eigenen Strafraum. Das Ergebnis war eine weitere VAR-Analyse und ein Elfmeter für Deutschland (53. Minute), den Havertz mit einem präzisen Schuss in ein Tor verwandelte – und Andersen fühlte sich wie vom Himmel in die Hölle gereist. Sechs Minuten später hätte Havertz auf 2:0 erhöhen müssen, als er nach einem Pass von Raum Auge in Auge mit Schmeichel stand, doch er vergab die Chance. Glücklicherweise zeigte sich in der 68. Minute „Mr. Künstler“ Musiala effektiver, der nach einem schönen Zuspiel von Schlotterbeck allein vor dem dänischen Torhüter stand, diesem nicht den Hauch einer Chance ließ und die deutsche Führung auf 2:0 ausbaute. Mit diesem Treffer war das Duell entschieden, doch hätten die deutschen Spieler mit mehr Effizienz noch viel höher gewinnen können. Leider schossen sie immer wieder vorbei, vor allem Havertz. Und Wirtz, der in der 81. Minute ins Spiel kam, wurde sein in der 90+1 Minute erzielt Tor aberkannt (Abseits). Erwähnenswert ist auch, dass Julian Nagelsmann für dieses Spiel einige Änderungen in der Startelf vornahm. Sané spielte anstelle des bereits erwähnten Wirtz, Taha wurde durch Schlotterbeck ersetzt, der wegen einer gelben Karte ausfiel, und Mittelstädt wurde auf der linken Abwehrseite durch Raum ersetzt.

Der Sieg gegen Dänemark bedeutet, dass Deutschland am kommenden Freitag, den 6. Juli um 18 Uhr, im Spiel um den Einzug ins Halbfinale auf Spanien treffen wird. Diese Begegnung wird als vorzeitiges Finale gewertet.

Stimmen nach dem Spiel:

Julian Nagelsmann (Trainer der deutschen Nationalmannschaft): „Die ersten 20 Minuten dieses Spiels waren unsere besten von allen Spielen, die wir bisher bei der EM 2024 bestritten haben. Dann gab es eine kleine Krise, aber nach der Pause, die uns das Wetter beschert hat, haben wir wieder gut und vor allem defensiv sicherer gespielt. Fakt ist aber, und darauf möchte ich die Mannschaft hinweisen, dass wir immer noch in Phasen spielen, in denen wir nicht zu 100 Prozent funktionieren. Das müssen wir unbedingt verbessern.“

Nico Schlotterbeck (Innenverteidiger der deutschen Nationalmannschaft):

„Wir haben ein sehr gutes Spiel gemacht, mit einem fantastischen Publikum im Rücken. Ich bin sehr glücklich, dass wir gewonnen haben, dass wir Teil dieser hervorragenden Leistung waren und dass unsere harte Arbeit die gewünschten Ergebnisse bringt. Ich glaube, wir werden unseren Fans noch mehr Freude bereiten.“

Joshua Kimmich (Rechtsverteidiger der deutschen Nationalmannschaft): „Wir haben ein gutes Spiel gegen eine solide dänische Mannschaft abgeliefert. Damit setzen wir unsere Serie von Spielen ohne Niederlage fort, wenn man die Freundschaftsspiele noch mitzählt. Das Wichtigste ist aber, dass wir von Spiel zu Spiel selbstbewusster auftreten. Wir machen systematisch Fortschritte und entwickeln uns zu einer sehr guten Mannschaft.“

David Raum (Linksverteidiger der deutschen Nationalmannschaft): „Es war ein verrücktes Spiel. VARs, Elfmeter, viele vergebene Chancen, nicht anerkannte Tore, schließlich ein Wolkenbruch und die Unterbrechung des Spiels. Emotionen und noch mehr Emotionen, die am Ende für uns glücklich endeten, weniger für Dänemark und seine Fans. Trotzdem muss ich sagen, dass in unserem Spiel nicht alles geklappt hat, aber wir haben mit viel Herz gespielt und das war unser großer Trumpf, der uns am Ende des Spiels die Freude über den Einzug ins Viertelfinale beschert hat.“

Euro 2024: Niemcy awansowali do ćwierćfinału – „Duński dynamit“ ugaszony, czas na Hiszpanię!

Po zwycięstwach ze Szwecją 5-1 i Węgrami 2-0 oraz remisie 1-1 ze Szwajcarią Niemcy zapewnili sobie pierwsze miejsce w grupie A trwających nad Renem Mistrzostw Europy w Piłce Nożnej. Dzięki temu podopieczni Juliana Nagelsmanna, jako pierwsi na Euro 2024, zapewnili sobie awans do 1/16, gdzie w minioną sobotę zmierzili się z Danią, którą zgodnie z planem pokonali – 2-0.

Ostatni rywal „Die Adler“ na Euro 2024 prezentował się solidnie, a do meczu z ekipą Juliana Nagelsmanna nie przegrał żadnego meczu, ale... Również nie wygrał żadnej konfrontacji, remisując z Anglią, Słowenią i Serbią. W spotkaniach tych Skandynawowie zebrali jednak pochlebne recenzje. Byli w tych meczach zespołem lepszym, zwłaszcza w konfrontacji z faworyzowaną Anglią. Dlatego do pojedynku z Niemcami team Kaspera Hjulmanna podszedł z nadzieją, że i tym razem przysporzy swojemu przeciwnikowi kłopotów. Jednocześnie Duńczycy przypominali sensoryjne (ale i bardzo szczęśliwe) zwycięstwo w finale mistrzostw Europy w 1992 r., kiedy pokonali Niemców, ówczesnych mistrzów świata.

45 minut z burzą w tle

Podkreślanie tego faktu miało za zadanie wprowadzić w serca niemieckich piłkarzy obawę, respekt i niepewność. Tak się jednak nie stało. Niemcy od pierwszych sekund spotkania ruszyli

do natarcia i już w 4. min Schlotterbeck uderzeniem głową umieścił piłkę w duńskiej siatce. Gol nie został jednak uznany, ponieważ arbitry dopatrzyli się faulu niemieckiego obrońcy – Kim-micha – na Skov Olsenie. Fakt ten nie zniechęcił gospodarzy do odważnej gry i dalszych ataków. Dzięki temu w 7. min potężnym uderzeniem z 25 m popisał się Kimmich, ale duński golkeeper Schmeichel czubkami palców sparował piłkę na rzut rożny, a 180 sek. później z bliskiej odległości obronił strzał Havertza, imponując refleksem. O przewadze Niemców w pierwszych 20 minutach gry świadczy m.in. 75-procentowe posiadanie piłki i 6-1 w strzałach na bramkę. Od tego momentu jednak „Die Mannschaft” zwolnił, przez co do głosu doszli Skandynawowie, który stworzyli kilka groźnych sytuacji pod bramką Neuera i kiedy wydawało się, że ekipa Kaspera Hjulmanna jeszcze bardziej się rozochoci, nad stadionem w Dortmundzie roz-pętała się groźna burza i potężne opady deszczu. Angielski sędzia Oliver Michael postanowił przerwać mecz i odesłał zawodników do szatni. Po ich powrocie na murawę Niemcy ponownie przejęli inicjatywę, raz po raz zagrażając bramce Schmeichela. Niestety, skuteczność nie była mocną stroną Niemców, stąd po pierwszej połowie był bezbramkowy remis, który zdecydowanie bardziej cieszył „Duński Dynamit”, jak od lat mawia się o tej reprezentacji.

Z nieba do piekła

Po zmianie stron Duńczycy rzucili się do natarcia i w 48. min nieoczekiwanie Andresen umieścił piłkę w niemieckiej bramce! Na szczęście dla teamu Juliana Nagelsmanna po analizie VAR gol nie został uznany, bo kolega Andersena – Delaney – był na minimalnym spalonym. 4 minuty później znowu w roli głównej wystąpił wspomniany Andersen, ale był to dla niego koszmar, a nie bajka, bo po dośrodkowaniu Rauma duński defensor we własnym polu karnym zatrzymał piłkę ręką. Efekt? Kolejna analiza VAR i decyzja – karny dla Niemiec (53. min), którego na gola precyzyjnym strzałem zamienił Havertz, a Andersen czuł się, jakby przeżył drogę

z nieba do piekła. 6 minut później Havertz powinien był podwyższyć na 2-0, kiedy po podaniu Rauma znalazł się oko w oko z Schmeichelem, ale okazji nie wykorzystał. Na szczęście większą skutecznością w 68. min popisał się „Mr. Artysta” Musiala, który po znakomitym zagraniu Schlotterbecka znalazł się przed duńskim bramkarzem i nie dał mu najmniejszych szans, podwyższając prowadzenie Niemców na 2-0. Trafienie to przesądziło o losach potyczki, ale gdyby niemieccy piłkarze byli skuteczniejsi, mogli zwyciężyć znacznie wyżej. Niestety pudłowali w najlepsze, zwłaszcza Havertz, a wprowadzonemu do gry w 81. min Wirtzowi nie uznano gola zdobytego w 90+1. min (spalony). Na uwagę zasługuje też to, że do meczu selekcjoner Julian Nagelsmann dokonał paru zmian w wyjściowej „jednostce”. Za wspomnianego Wirtza grał Sané, pauzującego za żółte kartki Taha zastąpił Schlotterbeck, a Mittelstädt na lewej obronie zmienił Raum.

Wygrana z Danią oznacza, że w najbliższy piątek 6 lipca o godz. 18.00 w meczu o awans do półfinału Niemcy zmierzą się z Hiszpanią. Tę konfrontację uważa się za przedwczesny finał.

Po meczu powiedzieli:

Julian Nagelsmann (selekcjoner reprezentacji Niemiec): – Pierwsze 20 minut tego meczu było najlepsze w naszym wykonaniu ze wszystkich meczów, jakie rozegraliśmy dotąd na Euro 2024. Potem nastąpił lekki kryzys, ale po przerwie, jaką zafundowała nam pogoda, znowu graliśmy dobrze, a przede wszystkim pewniej w defensywie. Niemniej faktem jest, i na to uczulam drużynę, że ciągle gramy fazami, w których nie funkcjonujemy na 100%. Musimy to koniecznie poprawić.

Nico Schlotterbeck (środkowy obrońca reprezentacji Niemiec): – Rozegraliśmy bardzo dobry mecz, mając za sobą fantastyczną publiczność. Bardzo się cieszę z wygranej, z tego, że mogłem wziąć udział w tym znakomitym spektaklu i że nasza ciężka praca przynosi pożądaną efekty. Wierzę, że damy naszym fanom jeszcze więcej okazji do radości.

Joshua Kimmich (prawy obrońca reprezentacji Niemiec): – Zapisaliśmy na swoim koncie dobry mecz przeciwko solidnej duńskiej drużynie. Dzięki temu, licząc jeszcze spotkania towarzyskie, kontynuujemy serię spotkań bez porażki. Najważniejsze jest jednak to, że z meczu na mecz gramy pewniej. Systematycznie robimy postępy, stajemy się naprawdę bardzo dobrą drużyną.

David Raum (lewy obrońca reprezentacji Niemiec): – To był szalony mecz. VAR-y, rzut karny, wiele zmarnowanych okazji, nieuznane bramki, wreszcie ulewka i przerwanie spotkania. Emocje i jeszcze raz emocje, które dla nas finalnie zakończyły się szczęśliwie, dla Danii i jej sympatyków mniej. Mimo to muszę powiedzieć, że w naszej grze nie wszystko dobrze funkcjonowało, ale za to graliśmy z wielkim sercem i to był nasz ogromny atut, co na koniec spotkania zaowocowało radością z faktu awansu do ćwierćfinału.

Krzysztof Świerc

Spieldaten

Deutschland – Dänemark 2:0 (0:0)
Havertz (53. Elfmeter), Musiala (68.)
Deutschland: Neuer – Kimmich, Rüdiger, Schlotterbeck, Raum (81. Henrichs) – Andrich (64. Can), Kroos – Sané (88. Anton), Gündogan (64. Füllkrug), Musiala (81. Wirtz) – Havertz
Dänemark: Schmeichel – Andersen, Vestergaard, Christensen (81. Bruus Larsen) – Bah (81. Kristiansen), Højbjerg, Delaney (69. Noergaard), Maehle, Skov Olsen (69. Poulsen), Eriksen – Højlund (81. Wind)
Fußballer des Spiels: Antonio Rüdiger (Deutschland).
Gelbe Karten: Nagelsmann (Deutschland) und Hjulmand, Andersen, Maehle (Dänemark).
Schiedsrichter: Oliver Michael (England).
Zuschauer: 61.047 (komplett).

Dokumentacja meczu

Niemcy – Dania 2-0 (0-0)
Havertz (53. karny), Musiala (68.)
Niemcy: Neuer – Kimmich, Rüdiger, Schlotterbeck, Raum (81. Henrichs) – Andrich (64. Can), Kroos – Sané (88. Anton), Gündogan (64. Füllkrug), Musiala (81. Wirtz) – Havertz
Dania: Schmeichel – Andersen, Vestergaard, Christensen (81. Bruus Larsen) – Bah (81. Kiristiansen), Højbjerg, Delaney (69. Noergaard), Maehle, Skov Olsen (69. Poulsen), Eriksen – Højlund (81. Wind)
Piłkarz meczu: Antonio Rüdiger (Niemcy)
Żółte kartki: Nagelsmann (Niemcy) oraz Hjulmand, Andersen, Maehle (Dania)
Sędzia: Oliver Michael (Anglia)
Widzów: 61 047 (komplet)



Formel1: Heimstrecke hat Red Bull nicht geholfen

Ende der Überlegenheit?

Die Tausende niederländischer Fans auf dem Red Bull Ring hatten keine Zweifel: Es sollte ein Wochenende der Dominanz für Max Verstappen werden. Lange Zeit sah es so aus, als würden sie gut gelaunt nach Hause fahren, denn das Auto mit der Nummer „1“ zeigte eine unglaubliche Überlegenheit im Qualifying und sein Fahrer bei den Gefechten auf der Strecke. Alles änderte sich am Sonntag, der uns nicht nur einen neuen Rennsieger bescherte, sondern auch ein neues Bild der Formel 1: eine Formel 1, in der Red Bull nicht mehr der Dominator ist.

Nach der Sprintqualifikation am Samstag sprach George Russell, der im Sprint Dritter wurde (nachdem die Zeit von Oscar Piastri annulliert wurde), prophetische Worte: „Ich werde ruhig und vorsichtig fahren und den Kampf zwischen Lando und Max beobachten, denn Oscar hat im Sprint gezeigt, dass man ihn ausnutzen kann. Ich werde mein eigenes Ding durchziehen“, hörten die Fans kurz nach dem Ende des Q3. Es stellte sich heraus, dass der junge Brite mehr gesehen hat als die anderen, denn genau das ist geschehen.

Wo zwei sich streiten...

Er fuhr während des gesamten Rennens ruhig (nur in Runde 50, als er seinen Teamkollegen Lewis Hamilton überholen musste, brauchte er etwas mehr Geschick) und wartete auf eine Gelegenheit. Als diese kam, nutzte er sie perfekt aus, obwohl es hierbei beinahe zu einer Tragödie gekommen wäre. Und das durch den Teamchef, der sich ein wenig zu sehr aufgeregt hat. „George, du kannst das gewinnen! Du kannst es gewinnen, George!“, hörte der Fahrer in seinen Kopfhörern, aber definitiv im falschen Moment. „Ich habe das Dümme in meinen 12 Jahren bei Mercedes getan. Ich werde mich für den Rest meines Lebens dafür schämen, denn man muss ja immer darauf achten, zu welchem Zeitpunkt man dem Fahrer eine Nachricht gibt. Man macht das nicht, wenn er bremsst oder wenn er eine schnelle Kurve nimmt. Mit dieser Ansage hätte ich ihn von der Strecke stürzen lassen können. Stellen Sie sich vor, wie ich mich dann gefühlt hätte!“, rechtfertigte sich Toto Wolff. Am Ende beherrschte George Russell seine Emotionen, überholte in aller Ruhe die beschädigten Autos seiner Konkurrenten und triumphierte zum zweiten Mal in seiner Karriere. „Das Team hat einen großartigen Job gemacht, um uns dem Kampf an der Spitze näher zu bringen. Wir haben seit Beginn der Saison enorme Fortschritte gemacht. Die letzten Rennen waren großartig und hoffentlich ist das erst der Anfang. Es ist kein Geheimnis, dass Max und Lando derzeit etwas vor uns liegen, aber wir sind jetzt konstant auf Platz drei“, lobte der Sieger des GP von Österreich sein Team und die Leistung des Autos.

Lichter auf den Besiegten

Die Worte des Briten sind kaum überraschend, denn der unglaubliche Geschwindigkeitssprung des Mercedes war nicht geplant und der Sieg wäre ohne ihn nicht möglich gewesen. Doch ohne den Erfolg des jungen Briten und seines Teams schmälern zu wollen, war es definitiv wichtiger, was die Rivalen an diesem Tag geleistet haben. Alles begann mit der Sprintqualifikation. Ein Qualifying, das von Max Verstappen gewonnen wurde. Der Vorsprung des Niederländers (vor allem in Q2) war beeindruckend, aber Lando Norris machte mächtig Druck. Der McLaren-Pilot scheint die Rivalität mit dem Champion zu persönlich genommen zu haben, denn



George Russel, GP-Sieger von Österreich

Foto: www.bild.de

Neuer Rennsieger = neues Bild der Formel 1?

er bedrängte seinen Red Bull-Rivalen bereits zu Beginn des Sprints und tat dies in Runde 5 so unglücklich, dass er sich, anstatt seinen Rivalen zu überholen, von einem Teamkollegen überholen ließ. „Ich habe es vermässelt und die Tür offengelassen wie ein Amateur. Mir ist klar, dass ich es in diesem Kampf besser hätte machen müssen. Glücklicherweise war die Pace des Autos sehr stark, besonders gegen Ende des Rennens, und ich habe einen guten Kampf geliefert, um Oscar zu überholen“, kommentierte Lando Norris optimistisch. Nach dem Qualifying für das Rennen schien es, als sei das Spiel vorbei, denn Red Bull zog allen davon. Auf einer der kürzeren Strecken fuhr Max Verstappen eine Zeit, die sechs Zehntelsekunden besser war als die seiner –Rivalen. Dieses Ergebnis hat seine Konkurrenten, die zugegebenermaßen sehr höflich über das Setup und Renntempo sprachen, definitiv deprimiert, denn das Ergebnis der „Bullen“ hat sie sehr beeindruckt.

Runde 52

Das Rennen schien die Fähigkeiten des Meisterschaftsautos und die aktuelle Situation im Fahrerfeld zu bestätigen. Max Verstappen erwischte einen großartigen Start, übernahm recht schnell die Führung und setzte sich langsam von seinen Konkurrenten ab. McLaren versuchte nicht einmal einen Undercut, sondern hoffte auf eine Wiederholung des Sprintrennens, als ihre Autos am Ende besser abschnitten. Und genau so sah es auch aus. Lando Norris' Tempo war etwas besser als das des Führenden und es sah so aus, als ob die paar Sekunden Vorsprung, die er sich erarbeitet hatte, ausreichen würden. Doch in Runde 52 änderte sich alles. Beide Autos fuhren in die Boxengasse und es geschah das Unerwartete. Das normalerweise tadellose Red-Bull-Mechanikerteam hatte ein Problem mit dem linken Hinterreifen und verlor fast fünf Sekunden. Darüber hinaus bekam der Niederländer gebrauchte Reifen, die er in einer der ersten Kurven noch aufrieb. All dies führte dazu, dass das orangefarbene Auto, das ihn verfolgte, unaufhaltsam näherkam und Lando Norris Überholversuche startete. Der erste war in Runde 59 erfolgreich, doch der Brite kam dabei von der Strecke ab und musste seine Position aufgeben. Vier Runden später war es der Niederländer, der das gleiche Manöver durchführte, während er die Position unerlaubt verteidigte. In der folgenden Runde hatte Max Verstappen keine Chance, aber er blockierte die Durchfahrt des McLaren und beschädigte dabei seinen Reifen und das Auto seines Rivalen. Beide Autos schafften es zwar in die Garagen, aber für Lando Norris bedeutete es das Ende des Rennens. Max Verstappen beendete das Rennen schließlich auf dem fünften Platz. Es scheint allerdings, dass er neben den Punkten auch eine Menge Respekt bei seinen Kollegen verloren

hat. „Ich bin enttäuscht. Mehr nicht. Zwei Mal konnte ich eine Kollision vermeiden, und beim dritten Mal ist er mir einfach reingefahren. Er hat sein Rennen genauso ruiniert wie meines. Wenn er (Max Verstappen) sagt, dass er nichts falsch gemacht hat, werde ich viel Respekt vor ihm verlieren“, sagte der wütende McLaren-Pilot nach dem Rennen.

Formuła 1: Domowy tor nie pomógł Red Bullowi – Koniec przewagi?

Tysiące holenderskich kibiców zgromadzonych na Red Bull Ring nie miało wątpliwości. To miał być weekend dominacji Maxa Verstappena. Długo wydawało się, że wróć do domu w znakomitych nastrojach, bo bolid z numerem 1 pokazywał niesamowitą przewagę w kwalifikacjach, a jego kierowca w starciach na torze. Wszystko zmieniło się w niedzielę, która nie tylko dała nam nowego zwycięzcę wyścigu, ale także nowy obraz Formuły 1. Formuły 1, w której to już nie Red Bull jest dominatorem.

Po sobotnich kwalifikacjach do sprintu George Russell, który zajął w nich trzecie miejsce (po anulowaniu czasu Oscara Piastriego), wypowiedział proste słowa. – Będę jechał spokojnie i uważnie, przyglądając się walce Lando i Maxa, bo podczas sprintu Oscar pokazał, że można ją wykorzystać. Ja będę robił swoje – to usłyszeli kibice tuż po zakończeniu Q3. Okazało się, że młody Brytyjczyk widział więcej niż inni, bo dokładnie tak się stało.

Gdzie dwóch się bije...

Przez cały wyścig jechał spokojnie (nieco więcej umiejętności potrzebował w zasadzie tylko w okolicach 50. okrążenia, kiedy musiał wyprzedzić kolegę z zespołu, Lewisa Hamiltona) i czekał na okazję. Kiedy się nadarzyła, to skorzystał z niej perfekcyjnie, choć niewiele brakowało, by doszło do tragedii. Wszystko za sprawą szefa zespołu, który nieco zbyt mocno się podekscytował. – George, możesz to wygrać! Możesz to wygrać, George! – usłyszał w słuchawkach kierowca, ale w zdecydowanie złym momencie. – Zrobiłem najgłupszą rzecz przez ostatnie 12 lat mojej pracy w Mercedesie. Będę się tego wstydził do końca życia, gdyż zawsze trzeba się upewnić, w którym momencie przekazuję się wiadomość kierowcy. Nie robisz tego podczas hamowania lub podczas pokonywania przez niego szybkich zakrętów. Tą wiadomością mogłem sprawić, że wypadnie z toru. Wyobraźcie sobie, jak bym się wtedy czuł! – tłumaczył się Toto Wolff. Osta-

Top 5 der Konstrukteurswertung		
Pierwsza piątka klasyfikacji konstruktorów		
Platz	Stall	Punkte
Msc.	Stajnia	Punkty
1.	Red Bull Racing-Honda RBPT	355
2.	Ferrari	291
3.	McLaren-Mercedes	268
4.	Mercedes	196
5.	Aston Martin Aramco-Mercedes	58

tecnie George Russell opanował emocje, spokojnie wyprzedził uszkodzone bolidy rywali i triumfował po raz drugi w karierze. – Zespół wykonał niesamowitą pracę, aby przybliżyć nas do walki w czołówce. Zrobiliśmy ogromne postępy od początku sezonu. Ostatnich kilka wyścigów było świetnych i mam nadzieję, że to dopiero początek. Nie jest tajemnicą, że Max i Lando są obecnie nieco przed nami, ale teraz konsekwentnie znajdujemy się na trzeciej pozycji – komplementował zespół i osiągi bolidu zwycięzca GP Austrii.

Światła na pokonanych

Trudno się dziwić słowom Brytyjczyka, bo niesamowity skok prędkości Mercedesa nie był czymś planowanym i bez niego wygrana nie byłaby możliwa. Jednak, nie umniejszając młodemu Brytyjczykowi i jego zespołowi, zdecydowanie ważniejsze było to, co zrobili tego dnia rywale. Wszystko zaczęło się od kwalifikacji do sprintu. Kwalifikacji, które wygrał Max Verstappen. Przewaga Holendra (zwłaszcza w Q2) była imponująca, ale Lando Norris naciskał na zdecydowanie. Wydaje się, że kierowca McLarena za bardzo wziął do siebie rywalizację z mistrzem, bo już na starcie sprintu naciskał na rywala z Red Bulla, a na 5. okrążeniu zrobił to tak nieszcześliwie, że zamiast wyprzedzić rywala, dał się wyprzedzić koledze z zespołu. – Schrzaniałem to i zostawiłem otwarte drzwi jak jakiś amator. Zdaję sobie sprawę, że powinienem się spisać lepiej w tej walce. Na szczęście tempo bolidu było bardzo mocne, zwłaszcza pod koniec wyścigu, i stoczyłem niezłą walkę, aby wyprzedzić Oscara – wypowiadał się z optymizmem Lando Norris. Po kwalifikacjach do wyścigu wydawało się, że jest „po zabawie”, bo Red Bull odjechał wszystkim. Na jednym z krótszych torów Max Verstappen wykręcił czas o 0,6 sekundy lepszy od rywali. Ten wynik zdecydowanie podłamał konkurentów, którzy co prawda kurtuazyjnie mówili o ustawieniach i tempie wyścigowym, ale zdecydowanie widać

było, jak wielkie wrażenie zrobił na nich wynik „Byczków”.

52. okrążenie

Wyścig wydawał się potwierdzać możliwości mistrzowskiego bolidu i aktualną sytuację w stawce. Max Verstappen świetnie wystartował, dość szybko uzyskał przewagę i powoli odjeżdżał rywalom. McLaren nawet nie próbował podjęcia, ale liczył na powtórkę ze sprintu, kiedy jego bolidy lepiej wpadały w końcówce. I tak właśnie to wyglądało. Tempo Lando Norrisa było nieco lepsze od lidera, ale wydawało się, że wypracowana kilkusekundowa przewaga będzie wystarczająca. Jednak wszystko zmieniło się na 52. okrążeniu. Oba bolidy zjechały do pit-lane i stało się nieoczekiwane. Zazwyczaj bezbłędny zespół mechaników Red Bulla miał problem z tylną lewą oponą i stracił na tym niemal 5 sekund. Do tego Holender dostał używane opony, które jeszcze przetał na jednym z pierwszych zakrętów. Wszystko to sprawiło, że goniący go pomarańczowy bolid zbliżał się nieubłaganie i Lando Norris rozpoczął próby wyprzedzenia. Pierwsza udała się na 59. okrążeniu, ale Brytyjczyk przy okazji wyjechał poza tor i musiał oddać pozycję. 4 okrążenia później to Holender wykonał ten sam manewr, broniąc nielegalnie pozycji. Na kolejnym okrążeniu Max Verstappen nie miał szans, ale zablokował przejazd McLarenowi, przy okazji uszkadzając swoją oponę i bolid rywala. Oba bolidy dojechały co prawda do garażów, ale dla Lando Norrisa oznaczało to koniec wyścigu. Max Verstappen finiszował ostatecznie na 5. miejscu. Wydaje się jednak, że poza punktami stracił też sporo szacunku u kolegów. – Jestem rozczarowany. Nic więcej. Dwa razy uniknąłem zderzenia, a za trzecim po prostu we mnie wjechał. Zrujnował swój wyścig tak samo jak mój. Jeśli (Max Verstappen) powie, że nie zrobił niczego złego, to stracę wiele szacunku do niego – mówił po wyścigu wściekły kierowca McLarena.

Florian Wallenbroom

Top 5 des GP von Österreich					
Pierwsza piątka GP Austrii					
Platz	Fahrer	Land	Kraj	Rennstall	Zeit/Rückstand
Msc.	Kierowca			Stajnia	Czas/strata
1.	George Russell	Großbritannien	Wielka Brytania	Mercedes	1:24:22.798
2.	Oscar Piastri	Australien	Australia	McLaren-Mercedes	+1.906
3.	Carlos Sainz Jr.	Spanien	Hispania	Ferrari	+4.533
4.	Lewis Hamilton	Großbritannien	Wielka Brytania	Mercedes	+23.142
5.	Max Verstappen	Niederland	Holandia	Red Bull Racing-Honda RBPT	+37.2531

Top 5 des GP von Österreich – Sprintrennen					
Pierwsza piątka GP Austrii – wyścig sprinterski					
Platz	Fahrer	Land	Kraj	Rennstall	Zeit/Rückstand
Msc.	Kierowca			Stajnia	Czas/strata
1.	Max Verstappen	Niederlande	Holandia	Red Bull Racing-Honda RBPT	26:41.389
2.	Oscar Piastri	Australien	Australia	McLaren-Mercedes	+4.616
3.	Lando Norris	Großbritannien	Wielka Brytania	McLaren-Mercedes	+5.348
4.	George Russell	Großbritannien	Wielka Brytania	Mercedes	+8.354
5.	Carlos Sainz Jr.	Spanien	Hispania	Ferrari	+9.989

Top 5 der Fahrerwertung					
Pierwsza piątka klasyfikacji kierowców					
Platz	Fahrer	Land	Kraj	Rennstall	Punkte
Msc.	Kierowca			Stajnia	Punkty
1.	Max Verstappen	Niederlande	Holandia	Red Bull Racing-Honda RBPT	237
2.	Lando Norris	Großbritannien	Wielka Brytania	McLaren-Mercedes	156
3.	Charles Leclerc	Monaco	Monako	Ferrari	150
4.	Carlos Sainz Jr.	Spanien	Hispania	Ferrari	135
5.	Sergio Pérez	Mexiko	Meksyk	Red Bull Racing-Honda RBPT	118



Konkurs Euro 2024



Znasz się na futbolu, lubisz rywalizację i pragniesz się sprawdzić na tle najlepszych? Jeśli tak, to wystartuj w Konkursie Euro 2024 – zostań eurochampionem i zdobądź bardzo atrakcyjne nagrody ufundowane przez sponsora konkursu – firmę Smuda-Consulting.

Przed nami niezwykle emocjonujące futbolowe tygodnie – wystartowały Mistrzostwa Europy w Piłce Nożnej rozgrywane na niemieckich stadionach.

W związku z tym na łamach „Wochenblatt.pl” rozpoczynamy Konkurs Euro 2024, który potrwa do zakończenia turnieju, czyli do 14 lipca 2024 r. Współorganizatorem i głównym sponsorem zabawy jest firma Smuda-Consulting, która ufundowała trzy bardzo atrakcyjne nagrody, a poinformujemy o nich uczestników naszego Konkursu w jednym z najbliższych wydań „Wochenblatt.pl”.

Regulamin

O kolejności miejsc grających decydować będzie łączna liczba punktów, które uczestnicy naszego Konkursu będą gromadzić do jego zakończenia. Konkurs podzielony jest na trzy etapy. W pierwszym etapie należy wytypować wszystkich zwycięzców grup, a zatem sześciu triumfatorów pierwszej fazy tur-

nieju. Za każdy prawidłowy typ będzie można otrzymać 2 oczka. To oznacza, że łącznie w pierwszym etapie maksymalna zdobycz punktowa wynosi 12 pkt.

W drugiej części rywalizacji trzeba właściwie wskazać półfinalistów i maksymalna zdobycz na tym etapie konkursu wynosi 16 pkt – po 4 oczka za każdą dobrze wytypowaną reprezentację.

Ostatnim akcentem Konkursu będzie prawidłowe wytypowanie finalistów Euro 2024. W tym wypadku za każdego właściwie wskazanego finalistę będzie przydzielane po 10 pkt, łącznie zatem za finał będzie można ustrzelić 20 oczek.

W całym Konkursie będzie można zatem trafić maksymalnie 38 punktów, co wydaje się zadaniem arcytrudnym.

Należy jednak podkreślić, że nawet jeśli ktoś nie popisie się w pierwszej fazie naszej rywalizacji, potknie się w drugiej, to i tak będzie miał szansę odrobić straty i finalnie nawet zwyciężyć, zostając eurochampionem.

Informacje dla grającego

Co tydzień publikować będziemy na łamach naszej gazety kupon z pytaniami dotyczącymi turnieju. Regularnie też co tydzień w wydaniach „Wochenblatt.pl” i na naszej stronie internetowej prezentowana będzie aktualna klasyfikacja bieżącej fazy oraz klasyfikacja łączna z imionami, nazwiskami grających i miejscowościami ich zamieszkania. Nagrody wręczymy zwycięzcom na uro-

czystym zakończeniu Konkursu Euro 2024 na początku sierpnia w redakcji „Wochenblatt.pl” lub w siedzibie firmy Smuda-Consulting.

Odpowiedzi należy wpisywać na drukowanych w naszej gazecie kuponach (kopii ksero nie uwzględniamy), które należy wysłać na adres redakcji. □

Pierwsza seria pytań w wykonaniu uczestników Konkursu Euro 2024 okazała się całkiem udana. Co prawda nikomu nie udało się ustrzelić kompletu 12 punktów, a zatem poprawnie wytypować wszystkich 6 zwycięzców grup, ale mimo to jest naprawdę bardzo dobrze. Tym bardziej, że trudno było przewidzieć, iż swoje trudne grupy wygrały Austriacy (z Francją, Holandią i Polską) oraz Rumuni (z Belgią, Słowacją i Ukrainą)!

Druga seria pytań konkursowych (2/1682, termin nadsyłania: 5.07.2024 r.)

Wytypuj cztery zespoły, które znajdą się w półfinale Euro 2024. Kolejność nie jest ważna.

Konkurs EURO-2024

Kupon konkursowy 2/1682, termin nadsyłania rozwiązań – 5.07.2024 r.



1. 2.
3. 4.

Imię, nazwisko:

Miejscowość: Kod pocztowy:

Ulica i nr domu: Nr telefonu:



Zakładanie i kompleksowa obsługa firm w Niemczech

również SOKA-BAU, Steuernummer ...

tel. 774032426

Rund um Türmitz Mit Blick aufs Oppagebirge

Für alle, die Ruhe suchen

Abgelegen und selten von Touristen heimgesucht, ist die Grenzregion zwischen dem Oppagebirge und der Leobschützer Hohebene ein interessanter Tipp für Wanderer, die etwas Ruhe suchen. Wir laden auf einen Spaziergang rund um Türmitz (Ceirmięce) ein.

Eine Viertelstunde von Leobschütz (Głubczyce) gelegen, ist das kleine Türmitz auf verlässliche Weise nur mit dem Auto zu erreichen. Die Parkmöglichkeiten im Ort sind ein wenig problematisch. Die schmale Straße bietet da wenig Platz, es gibt auch keinen Gemeindeparkplatz. Versuchen kann man es am Friedhof. Alternativ empfehlen wir bei gutem Wetter auch eine breite Kreuzung auf unserer Strecke.

Im vergessenen Grenzleck

Da Dorf selbst ist die Endstation vor Tschechien. Ein wenig weiter würden

wir schon die Tschechische Republik betreten und in der Vorstadt von Jägerdorf (Krnov) sein. Früher war diese Isolation noch bemerkbarer. Die 1742 aufgestellte Grenze ging geradeaus von Westen nach Osten und schnitt zum Beispiel Feld- und Waldwege nach Bleischwitz (Bliszczyce) ab. Eine Korrektur nach zwei Jahrhunderten, im Jahre 1959, änderte das und verlegte die Grenze etwas nach Südosten. Seit 65 Jahren kann man also Türmitz aus mehreren Richtungen erreichen und auch unsere heutige Wanderoute ohne Reisepass (oder ab 2004 Personalausweis) nutzen.

Im Dorf selbst ist der interessanteste Ort der historische Friedhof. 1904 wurde hier die Andreas und Mater Dolorosa Kapelle errichtet. Ein halbes Jahrhundert später wurde diese erheblich vergrößert und ähnelt heute einer kleinen Kirche.

Einsamer Aussichtspunkt

Türmitz verlassen wir mit der Landstraße, die nach Saliswalde (Chróstno) führt. Nach etwa 2 Kilometern biegt



Unsere Strecke auf den Gemeindeberg bietet ein wunderschönes Panorama des Oppagebirges. Foto: Łukasz Malkusz

diese sanft nach links ab. Wir wenden uns nach rechts und betreten eine breite Feldstraße. Diese Kreuzung ist auch ideal, um zu parken und hier die Wanderung anzufangen. Es gibt genug Platz, dass ein Traktor oder sogar Mähdrösch problemlos vorbeikommen, ohne

unser Fahrzeug zu gefährden. Schon der Weg hierher bietet ein wunderschönes Panorama des Oppagebirges.

Nach 30 Minuten kommen wir mit dieser Straße zum Waldrand. Hier biegen wir nochmal rechts ab. Noch 10 Minuten, und wir gelangen auf den Gip-

fel des Gemeindeberges. Wir befinden uns auf 416 Metern, sind also fast 100 Meter höher als unser Ausgangspunkt. Als Belohnung für unsere Anstrengung bekommen wir Ausblicke auf eine idyllische Feldlandschaft. Im Vordergrund sehen wir die Hügel der Leobschützer Hohebene, etwas weiter den Ostteil des Oppagebirges mit Katzen- und Grenzberg. Den Horizont bekleidet das majestätische Massiv der Bischoffskoppe.

Zurück ins Dorf kann man auf drei verschiedene Weisen kommen. Man kann weiter bis zur Staatsgrenze gehen und dann einen Grenzpfad entlang. Wir können auch unsere Spuren zurückverfolgen oder schließlich auf dem halben Weg links abbiegen und einem Feldweg bis zum Friedhof folgen. Je nach Variante zählt unsere Strecke zwischen 7 und 9,5 Kilometer. Der Spaziergang sollte zwischen 2,5 und 3 Stunden dauern, während derer es gemütlich voran geht, denn der Anstieg von zirka 100 Metern ist ganz angenehm verteilt.

Łukasz Malkusz

WOCHENBLATT.pl

Impressum (Stopka redakcyjna)

Die Herausgabe der Zeitung ist dank finanzieller Förderung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung sowie des Auswärtigen Amts mittels des Instituts für Auslandsbeziehungen möglich.



Zrealizowano dzięki dotacji Ministerstwa Spraw Wewnętrznych i Administracji (i za pośrednictwem Instytutu Stosunków Kulturalnych z Zagranicą) Ministerstwa Spraw Zagranicznych Republiki Federalnej Niemiec.

Redaktionsanschrift/adres redakcji: ul. Juliusza Słowackiego 10, 45-364 Opole, **E-Mail:** media@vdg.pl

Amtierender Chefredakteur/Pełniący obowiązki redaktora naczelnego: Krzysztof Świerc

Redaktion/redakcja: Anna Durecka: Schlesien/Śląsk, Allerlei/Różności, Aus den Regionen/Z regionów; Krzysztof Świerc: Sport, Wirtschaft/Gospodarka, Politik/Polityka

Übersetzung/łumaczenia: Andrzej Szypulski

Korrektur/korekta: Jeremias, Renata Żemojcin

Verlagssekretariat, Vertrieb, Marketing/sekretariat wydawnictwa, sprzedaż, marketing: reklama@wochenblatt.pl

Onlineredaktion/redakcja strony www:

Manuela Leibig

Homepage/strona internetowa: www.wochenblatt.pl

Herausgeber/wydawca: Związek Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce, ul. Słowackiego 10, 45-364 Opole

Nr indeksu 368202

Satz/skład komputerowy: LARES – Mateusz Joschko

Druck/druk: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu

Auflage/nakład: 3.600

Kontakt: Redaktionsbüro/biuro redakcji: Tel./Fax +48 77 45 46 556

Abonnement/prenumerata: Redakcja/redakcja, Poczta Polska SA, Ruch SA, www.prenumerata.ruch.com.pl; Tel. 22 693 70 00

Konto bankowe: ING Bank Śląski, 88 1050 1504 1000 0024 3720 8073

Bankverbindung: ING Bank Śląski, IBAN: PL88 1050 1504 1000 0024 3720 8073, SWIFT Code (BIC) INGBPLPW

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften und Leserbriefe sinngemäß zu kürzen. Die Redaktion haftet nicht für den Inhalt der Anzeigen. / Zastrzegamy sobie prawo skracania nadesłanych tekstów; materiałów niezamówionych nie zwracamy. Redakcja nie odpowiada za treść ogłoszeń.

Publikacja wyraża jedynie poglądy autora/ów i nie może być utożsamiana z oficjalnym stanowiskiem Ministra Spraw Wewnętrznych i Administracji.

Die Publikation gibt lediglich die Ansichten des Autors/der Autoren wieder und darf nicht als offizielle Meinung des Ministers des Inneren und der Verwaltung verstanden werden.